

Deutsche Allgemeine

ZEITUNG DER RUSSLANDDEUTSCHEN

Erscheint jeden Samstag in Almaty, Kasachstan

29. Januar 1994, Nr. 5 (6737), 29. Jahrgang

Einzelverkaufspreis 2,00 DM

Alternative nicht vorhanden

Am 25. Januar fand eine Sitzung des Ministerkabinetts statt. An ihrer Arbeit beteiligten sich die Regierungsmitglieder, Leiter von Republikämtern, Holdings- und anderen Gesellschaften, Verwaltungschefs der Gebiete, der Städte Almaty und Leninsk, die Vorsitzenden der Territoriausschüsse des Staatlichen Komitees für Eigentum, Chefs der Gebietsverwaltungen der Nationalbank.

Erörtert wurden die Ergebnisse der sozialökonomischen Entwicklung der Republik im Jahre 1993, der Aktionsplan der Regierung sowie ihre Erklärung über die Wirtschaftspolitik in diesem Jahr.

Die Sitzung eröffnend, sagte der Ministerpräsident Sergej Tereschtschenko, die Frage gehe viel tiefer und stehe grundsätzlich anders. Es handele sich nämlich um den Übergang zur qualitativ neuen Etappe der wirtschaftlichen Umgestaltungen im Lande.

Er unterstrich, daß der Hauptkurs, den die Regierung in die-

sem Jahr verfolgen werde, die Zügelung der Inflation und die Festigung des Tenge, die Entschleunigung und Stabilisierung des Instituts des Privateigentums seien. Den genannten Hauptaufgaben werde alles untergeordnet sein. Bei dieser Politik gebe es keinen Platz für Schuldner, bankrotte Betriebe, Strukturen, die sich an der Inflation bereichern. Diese Politik werde im praktischen Leben zur Erarbeitung der Löhne und nicht zu deren Einbeziehung in die Preise führen. Die neuen Aufgaben würden sehr rigorose Maßnahmen fordern, und diese müsse man durchführen, so schwer es uns auch fallen möge.

Mitteilungen zur Tagesordnung machten der Wirtschaftsminister Besenbal Istelieuow und der erste stellvertretende Ministerpräsident Akeshan Kashegeldin.

Es wurde betont, daß es 1993 nicht gelungen war, eine Stabilisierung der Wirtschaft zu erzielen. Kennzeichnend für die Situation in der Republik sind ein weiterer Rückgang der Pro-

duktion in allen Zweigen der materiellen Sphäre, ein Absinken des Lebensstandards des Volkes und eine allgemeine Instabilität der Wirtschaftstätigkeit.

Das Bruttoinlandsprodukt ist gegenüber 1992 um 12,9 Prozent zurückgegangen, der Umfang der Industrieproduktion hat sich um 16,1 Prozent, der Agrarproduktion um 9,8, der Bau- und Montagearbeiten um 25 Prozent verringert.

Die bloße Freilassung der Preise ohne die konsequente Finanz-, Haushalts- und Kreditpolitik hat die Tendenz des wirtschaftlichen Rückgangs nicht grundsätzlich ändern können, sondern hat zu einem unregulierten Preisanstieg geführt. Besonders hohe Preise haben sich für die Produktion des Brennstoff-Energie-Komplexes, der Hütten-, Chemie- und Erdölindustrie herausgebildet. Die Verbraucherpreise und -tarife haben sich auf das 23fache erhöht.

Die Folge des zügellosen Wachstums der Verbraucherprei-

se war das Absinken des Lebensstandards der Bevölkerung. Der Preisindex im verflochtenen Jahr betrug 2265 Prozent. Dabei erhöhten sich die Preise für Lebensmittel aufs 23fache, für Industriewaren aufs 18fache, für Dienstleistungen aufs 41fache. Die Produktion der wichtigsten Lebensmittel ging zurück, wie folgt: von Fleisch um 12,6 Prozent, von Weißzucker um 36,1, von Margarineprodukten um 48, von Pflanzenöl um 25,4 Prozent.

Darauf ergriffen die Sitzungsteilnehmer das Wort.

Der Präsident Nursultan Nasarbajew sagte das Fazit der Diskussion, in der neben Kritik an der Regierung auch konkrete Vorschläge zum Austritt der Wirtschaft aus der Krise gemacht wurden.

Er nannte konkrete Ursachen des Produktionsrückgangs, die nicht nur von den zerstörten Verbindungen mit den Partnern aus dem nahen Ausland, sondern

auch unmittelbar von den Unzulänglichkeiten in der Arbeit der Exekutivorgane und verschiedenen Wirtschaftsdiensten herührten. Nach Ansicht des Präsidenten verbesserte sich gegenwärtig die Lage in der Republikwirtschaft. Eine besonders merkwürdige Wandlung zum Besseren sei im Dezember vorigen Jahres eingetreten. Man müsse analysieren, wodurch das gelungen sei, und sich zugleich ein klares Bild über die chronisch zurückbleibenden Betriebe verschaffen.

Das angebrochene Jahr, erklärte Nursultan Nasarbajew, werde zweifellos schwierig und äußerst angespannt sein. Wir hätten jedoch alle Voraussetzungen, die Sache so zu organisieren, damit 1994 zum letzten Jahr eines weiteren Abgleitens in den wirtschaftlichen Abgrund werde. Gerade diese exakte und eindeutige Linie müsse zum Leitmotiv der ganzen bevorstehenden Tätigkeit der Regierung werden. Darauf gelte es, alle ihren praktischen Anstrengungen zu konzentrieren.

Das Ministerkabinet faßte über alle erörterten Fragen entsprechende Beschlüsse.

(KasTAG)

AUMA-nun auch in Kasachstan

Der Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V. (AUMA) hat nun auch auf dem Boden Kasachstans Fuß gefaßt. Die Zusammenarbeit mit kasachischen Partnern auf dem Gebiet des Ausstellungswesens wurde hier indirekt schon früher in bestimmten Kreisen vorbereitet, doch zu konkretem Handeln kam es erst jetzt, nachdem die Firma „KASEXPO“, Leiterin M. T. Moldagalijewa, die auch die Veranstalterin dieses Treffens ist, die Außenhandelskammer und das Zentrum für geschäftliche Zusammenarbeit der Republik Kasachstan „ATAMKEN“ die Repräsentanten des AUMA Herr Günter Blauert, den Projektleiter der DMA, Messe-, Marketing und Ausstellungsgesellschaft GmbH, und Herrn Matthias Wüstefeld, Abteilungschef des AUMA, zu Besuch eingeladen und sie der Öffentlichkeit vorgestellt hatten.

Gebieten Kasachstans anwesend) konnten mit Genugtuung feststellen, daß Deutschland mit seinem Gesamtumfang der Waren- und Ausfuhr (für mehr als 1300 Milliarden DM) zu den starken wirtschaftlich führenden Staaten der EG gehört. Diesen Erfolg hat das im zweiten Weltkrieg zertrümmerte und vor kurzem wiedervereinigte Deutschland nur dank einem ausgezeichneten Ausstellungssystem erzielt.

Als die Hauptaufgabe seiner Tätigkeit betrachtet es der AUMA, den Handelspartnern (Ausstellern, Veranstaltern und Besuchern) Kenntnisse über die Markt- und Ausstellungssysteme zu vermitteln, darüber hinaus auch über die Warenangebote und Strukturen dieser Einrichtungen binnen und außerhalb des Landes. Damit will AUMA den Ausstellern und Kunden ihren Wahl oder die Teilnahmepotenziale erleichtern helfen. Durch die AUMA-Aktivitäten werden die Interessen der Seiten geschützt. Es ist eine Plattform ausgearbeitet worden, die den Ausstellern, Veranstaltern und Besuchern günstige Voraussetzungen zur Partnerschaft bietet. Die Gäste betonten übrigens, daß die Veranstaltung von Ausstellungen und Messen in Deutschland eine kostspielige Sache sei, die auch manchmal Schaden zufügen könne.

Hannover, Hamburg, Frankfurt am Main, Düsseldorf, Ber-

lin, Leipzig — das sind noch bei weitem nicht alle wichtigsten Ausstellungs- und Marktzentren Deutschlands.

Herr Matthias Wüstefeld führte auch manche Tatsachen an. So nehmen z. B. die gesamten Ausstellungsflächen in Berlin 194 991 km² und in Hannover 802 395 km² ein. Im Jahre 1992 beteiligten sich an der Ausstellung in Deutschland über 130 000 Aussteller (zum Vergleich: im Jahr 1989 waren es 99 917 Aussteller). Auch die GUS-Länder lassen sich in der letzten Zeit auf solchen Veranstaltungen sehen. Kasachstan beteiligte sich z. B. an der Buchausstellung in Frankfurt am Main und an der Pelzwarenausstellung in Pirmasens. Im Jahre 1988 beteiligten sich nur 22 Aussteller an 18 Ausstellungen, aber schon zwei Jahre später nahmen 235 Aussteller aus der GUS an 35 Ausstellungen und Messen teil.

Die wichtigste Aufgabe der Veranstaltung und der Vorbereitung von Ausstellungen sah Matthias Wüstefeld in der Werbung. Bekanntlich ist sie ein wesentlicher Bestandteil jedes Unternehmens. Ohne die Ware attraktiv vor und auszustellen, ohne deren Vorteile zu erläutern und sie den Kunden interessant zu machen, ist es nicht möglich, Erfolg zu erzielen. Das ist „klar wie dicke Tinte“. Herr Wüstefeld nannte viele Kriterien, die zum Erfolg führen: vor allem die gut gestaltete Information (Presse, Fernsehen, Rundfunk, Stände usw.). Wichtig ist es auch, die Resultate der Partner und Teilnehmer richtig auszuwerten. Auf diesem Gebiet existiert ein extra ausgearbeitetes System: Arbeit mit Ausstellern, Veranstaltern und Besuchern, Analyse ihrer Kompetenz usw.

Die statistische Arbeit führt die AUMA zusammen mit vielen Einrichtungen durch, wie z. B. mit der Gesellschaft für freiwillige Kontrolle von Messe- und Ausstellungszahlen (FKM).

Das Ausstellungswesen ist an und für sich ein recht spezieller Mechanismus. Dies müssen auch die zahlreichen Ausstellungsveranstalter hier in Kasachstan in Betracht ziehen und sich nach Weltmaßstäben richten, um so mehr, als Kasachstan sich zu einem souveränen Staat erklärt hat. Obwohl die Souveränität der jungen Republik noch viele wirtschaftliche Probleme bringt, finden die ausländischen Unternehmer hier trotzdem einen wichtigen Anwendungsbereich für ihre Möglichkeiten. Die vor kurzem zum Zentrum für geschäftliche Zusammenarbeit der Republik Kasachstan veranstaltete internationale Messe auf dem Gebiet der Erdölindustrie, an der sich 24 Länder beteiligten, oder die im vorigen Jahr stattgefundenen Messe „Karkara '93“ haben bewiesen, daß die Republik in dieser Hinsicht Fortschritte macht. Kasachstan muß das letztendlich zum Austritt aus der Krise verhelfen, und weitere Möglichkeiten für Zusammenarbeit bieten.

Der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter Herr Axel Weishaupt verlas den Treffensteilnehmern ein Grußschreiben der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Almaty; ihnen wurde außerdem ein Videofilm über Deutschland als Messeplatz vorgeführt.

Heinrich AURAS

Unser Bild: (v.l.n.r.) Matthias Wüstefeld, Abteilungschef des AUMA, und Günter Blauert, Projektleiter der Messe-, Marketing- und Ausstellungsgesellschaft „GmbH (DMA), während des Treffens.

Foto: Wladimir Wakolkin

Dokumente, die zur Konsolidierung rufen

Wie bereits gemeldet, hat der offizielle Besuch der Staatsdelegation unserer Republik in der Ukraine mit der Unterzeichnung einer Reihe von Dokumenten geendet, die darauf zielen, die gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern weiter zu vertiefen und zu erweitern. Von besonderem Interesse ist diesbezüglich das gemeinsame Kommuniqué, in dem festgelegt wird, daß die Positionen des gesamten Kreises der behandelten Fragen einander nahe stehen oder völlig übereinstimmen.

Unter anderem betonten die Seiten die große Wichtigkeit des kasachisch-ukrainischen Gipfeltreffens im Rahmen einer weitläufigen Steigerung des Potentials bilateraler Beziehungen und des Zusammenwirkens in der internationalen Arena. Dabei brachten die Präsidenten Nursultan Nasarbajew und Leonid Krawtschuk ihre beiderseitige Einsicht in die Notwendigkeit wirksamer Bemühungen darum, den Mechanismus der Realisierung der erzielten Vereinbarungen zu festigen. Dies betrifft vor allem den in Kiew unterzeichneten Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit, den Konsularvertrag, das Protokoll über die Konsultationen zwischen den Außenministerien, die Abkommen über die militärtechnische Zusammenarbeit, die Grundsätze der Zusam-

menarbeit bei der Ausübung kosmischer Tätigkeit, die Gestaltung der Verrechnungen zwischen den Nationalbanken der beiden Länder.

Bei der Erörterung der Probleme der Kernwaffenabrüstung begrüßte unser Staatsoberhaupt die jüngste dreiseitige Erklärung der Präsidenten der Ukraine, Rußlands und der USA als einen wesentlichen Beitrag zur Garantie der globalen Sicherheit und Stabilität. Sein ukrainischer Kollege sprach sich seinerseits für die Unterstützung des von unserer Republik verabschiedeten Beschlusses über den Beitritt zum Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen mit dem Status eines kernwaffenfreien Staates aus.

Die Leiter der beiden Länder beauftragten die Experten, die Arbeit zwecks Abschluß des Vertrages über rechtliche Beziehungen und rechtliche Hilfe in Zivil- und Kriminalfällen fortzusetzen. Vorbereitet werden soll auch die Unterzeichnung eines Abkommens, das Fragen der Rechte von nationalen Minderheiten und Völkern regeln könnte.

Nursultan Nasarbajew lud Leonid Krawtschuk ein, Kasachstan offiziell zu besuchen. Diese Einladung wurde mit Dank angenommen.

(KasTAG)

Kasachstan: Tag für Tag

ABYLCHAN KASTEJEWS PALETTE

Im Staatlichen Museum der bildenden Künste von Almaty, das den Namen des Malers Abylchan Kastejew trägt, fand ein Abend zum Gedenken dieses Meisters statt. Zu seinem 90. Geburtstag wurde da eine große Ausstellung seiner Werke eröffnet, ein Film über das Leben und Schaffen Kastejews gezeigt und fand ein Treffen mit der Witwe des Malers, seinen Verwandten und Kollegen statt.

Zahlreiche Aquarellen Kastejews besingen die Schönheit des Heimatlandes und seiner Menschen. Die Bildnisse des kasachischen Volkshelden Amangeldy Imanow, des Akyns Dshambul und anderer zeugen vom Interesse des Malers für hervorragende Persönlichkeiten. Die Farben-

skala dieser Werke ist so echt, daß sie beim Zuschauer die Empfindung der Wahrheit und der Ewigkeit des Lebens hervorrufen.

Abylchan Kastejew ist uns allen nicht nur als erster kasachischer Maler, sondern auch als ein äußerst guter Mensch teuer. Viele lebende Maler, die erfahrene Künstler sind, hatten unter seinem Schutz gestanden. Davon sprachen zahlreiche Redner während des Treffens.

EIN GESCHENK FÜR KRANKENHAUSER

100 000 Einmalgebrauchsspritzen überreichte die Pawlodar Aktiengesellschaft „Medpolymer“ dem Präsidenten der Republik Nasarbajew als Geschenk. Wie inzwischen bekannt wurde, werden sie unter den

In dieser Ausgabe:

Ein Geschenk für Theaterfans

Nicht von ungefähr wendet sich das Deutsche Theater Almaty in seinem Schaffen immer wieder den Werken der deutschen Klassiker und besonders ihrer Liebeslyrik zu. Diesmal bieten uns die Schauspieler des Theaters ihre musikalisch-poetischen Miniaturen aus den Balladen und Gedichten von Friedrich Schiller an

Seite 2

«Немецкая Газета»:

Республика Казахстан прожила год по новой Конституции. Что он принес государству и его народам?

Стр. 3

Почему избиратели в России отдадут свои голоса за партию Жириновского, а в Германии — за партию Шенхубера

Стр. 4

Dieser Tage beging die Dichterin und Erzählerin Elsa Ulmer ihren 50. Geburtstag. Ihre ersten zaghaften Verse erschienen anfangs der 60er Jahre. Seither sind ihrer Feder zahlreiche Gedichte und Erzählungen entsprungen

Seite 7

Neue Briefmarken

Auf dem Postamt von Almaty ist am 24. Januar mit dem Abstempeln neuer Briefmarken des Ministeriums für Post- und Fernmeldewesen begonnen worden

Seite 8

Seminar, das früher stattfinden sollte

Die Journalisten waren sich einig: Das Seminar zum Thema „Privatisierung und die Presse“ bezweckte die Erläuterung dessen, wie man über Privatisierung schreiben solle. Allem Anschein nach hatte eine Reihe von in der letzten Zeit in der Republikpresse veröffentlichten kritischen Beiträgen die Leitung des Staatlichen Komitees für Vermögenswerte der Republik Kasachstan veranlaßt, die Journalisten zu versammeln, um ihnen einzureden: Die Privatisierung verlaufe gut, und deren Bemühungen „in die richtige Bahn“ zu lenken.

Die Initiatoren des Seminars waren das genannte Komitee und die US-Agentur für internationale Entwicklung (USAID). Die Amerikaner — wir sind inzwischen schon daran gewöhnt — traten als Sponsoren auf: Sie spendierten Geld für die Herausgabe von Handzetteln, für den erfrischenden Morgenkaffe.

Herr Karibshonow, Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Vermögenswerte und Privatisierungsleiter, war in diesem Seminar abwesend. Es waren auch nicht so viele Journalisten erschienen. Die Seminarveranstalter versetzten darauf die Versammelten in Staunen: Alles begann mit der Vorlesung zum Thema „Was sind die Marktverhältnisse?“ Viele Anwesenden, denen die Geduld plätze, weil sie eine konkrete Analyse des Privatisierungsprozesses hören, verließen das Seminar. Die Amerikaner sprachen laut und lachten über etwas Eigenes. Man konnte sie verstehen: Sie hatten, so gut sie konnten, geholfen und trugen die Hälfte der Ausgaben bei der Durchführung einer für den jungen souveränen Staat so notwendigen Veranstaltung. Nur eine Frage blieb nach diesem Seminar unbeantwortet: Wozu?

Wjatscheslaw NABOKOW

UNTERRICHTSSPRACHE KASACHISCH IN EINER BESSERUNGSANSTALT

Kaum jemand wundert sich gegenwärtig über die Eröffnung neuer Klassen in den Schulen, die das Erlernen der Staatssprache bezwecken. Daß aber in den Gefängnissen beschlossen wurde, Kasachisch zu lernen, ist eine unerwartete und angenehme Nachricht. In der Abendsschule der Besserungsanstalt Nr. 66 von Atyrau sind zwei Klassen mit kasachischer Unterrichtssprache eröffnet worden. Ein Teil des Spezialeinheiten, das sind 60 Mann mit unvollendeter Mittelschulbildung, erwerben hier Kenntnisse in ihrer Muttersprache. Neben den Häftlingen haben auch die Mitarbeiter anderer Nationalitäten beschlossen, die Sprache Mahambets und Abais lesen und sprechen zu lernen.

(KasTAG)

Rundfunksender melden

In der Handelspolitik wollen die USA in diesem Jahr China ein besonderes Augenmerk zuwenden lassen. Die im Juni erneut anstehende Entscheidung über eine Verlängerung der Meistbegünstigungsklausel werde eines der zentralen Themen sein, sagte einer der Wirtschaftsberater von US-Präsident Bill Clinton in seinem Ausblick auf 1994 in Washington. Einer Erneuerung war in 1993 nur mit der Auflage zugestimmt worden, daß Peking die Menschenrechte stärker als bisher beachten werde.

Der Welt Sicherheitsrat hat einstimmig beschlossen, die bisher zehn Mann starke militärische Beobachtermission in Georgien schrittweise um weitere 50

Beobachter zu verstärken. In der Resolution Nr. 892 heißt es, der Rat sei zu einer Überprüfung des Mandats der Beobachtermission bereit, wenn sich konkrete Fortschritte bei den Bemühungen um eine umfassende politische Lösung ergäben. Der Sicherheitsrat äußerte seine ernste Sorge über die humanitäre Situation in Georgien, vor allem über das Schicksal der Flüchtlinge.

Für 309 Mitarbeiter des US-Anlassenders Radio Liberty (RL) beginnt das Jahr mit der Kündigung. Damit verliert fast ein Drittel der 1017 in München Beschäftigten des nach Osteuropa und Asien ausstrahlenden Senders zum März beziehungsweise Juni 1994 die Arbeit. Insgesamt würden in München 342

Stellen abgebaut, erklärte der Personaldirektor von RL, Stephan Keller.

Die deutsche Wirtschaft hat jetzt die Welchen für eine Finanzbeteiligung an der Weltausstellung „Expo 2000“ in Hannover gestellt. Der Bundesverband der Deutschen Industrie, der Deutsche Industrie- und Handelstag sowie die Spitzenverbände des Groß- und Außenhandels, des Einzelhandels, des Handwerks und der Sparkassen gründeten dazu in Bonn eine „Expo“-Beteiligungsgesellschaft der Deutschen Wirtschaft GmbH. Sie soll mindestens 20 Millionen Mark bei Unternehmen für die 20-Prozent-Beteiligung der Wirtschaft am Stammkapital der geplanten Expo-Gesellschaft in Hannover einsammeln.

Die Zahl der Drogenoten ist in Berlin und den alten Bundes-

ländern im Jahr 1993 teilweise drastisch gesunken. Das hat eine dpa-Umfrage bei den Innenministerien und Polizeibehörden ergeben. In Ostdeutschland ist die Heroin-Abhängigkeit — wie schon zu DDR-Zeiten — ein marginales Problem. So gab es in Sachsen weder 1992 noch 1993 Drogenote zu beklagen.

Die Mehrheit der deutschen Autofahrer befürwortet die Begrenzung der Höchstgeschwindigkeit in Wohngebieten auf 30 Stundenkilometer. Das geht aus einer Untersuchung unter PKW-Fahrern in 14 ost- und westeuropäischen Ländern hervor, die im sächsischen Görlitz zum Abschluß einer deutsch-polnischen Tagung von Verkehrssicherheitsexperten vorgestellt wurde. Der Studie zufolge sprachen sich 57 Prozent der Westdeutschen und 66 Prozent der Ostdeutschen für Tempo 30 in Wohngebieten aus.



Ein Geschenk für Theaterfans

Recht hat das alte Sprichwort, welches besagt, daß die Liebe den Menschen dumm macht. Aber dieses Gefühl war zugleich die Triebfeder zum Schaffen, zu Heiligtum und sogar zu Selbstaufopferung. Die einen brachten ihre Liebe durch Kampf...

Titel „Der Becher“ tragen und auf den beliebten Balladen „Der Taucher“, „Der Handschuh“, u.a. beruhen. Natürlich wird das Spiel mit Musik, Gesang und Tanz begleitet. Heinrich Lein, Vertreter der jüngerer Schauspielergeneration des Theaters, dazu ein guter Gitarrespieler...

Davon konnte ich mich während der Probe, zu der ich liebenswürdig eingeladen wurde, überzeugen. Zunächst aber die Meinung des Regisseurs des Deutschen Schauspielhauses Juri Konenkin: „Wir bemühen uns, ein solches Spiel zu liefern, das im Deutschen Theater schon längere Zeit nicht mehr gegeben hat...“

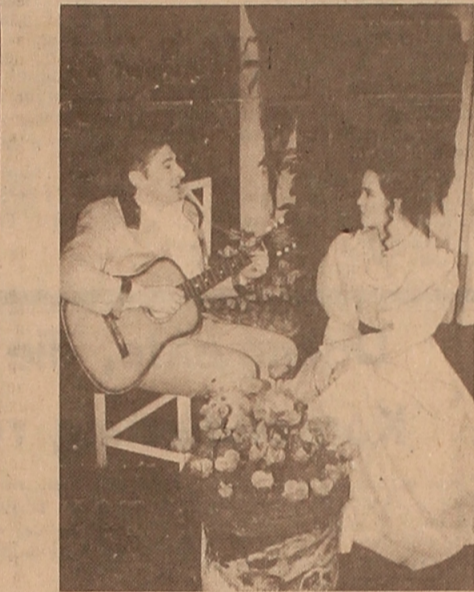
ausinandergesetzt. Während unserer letzten Sommerpielreise schlug ich unserem künstlerischen Leiter Juri Konenkin vor, sich den Liebesgedichten von Friedrich Schiller zuzuwenden. Kurz danach konnte ich auch meinen Entwurf der Aufführung vom Standpunkt eines heutigen Supermanns über die Liebe, wie sie sei, fertigstellen...

Bundesinnenminister Manfred Kanther:

„Ich gebe lieber offen zu, was unvermeidlich ist, als mit vagen Versprechungen zu hausieren...“

„Leder erleben wir auch ein halbes Jahrhundert nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, daß immer noch Tausende von Deutschen ihre angestammte Heimat verlassen. Die dramatischen Auswandererzahlen früherer Jahre sind zwar etwas zurückgegangen...“

Heimat ein Bekenntnis zur Geschichte der alten deutschen Kulturlandschaften im Osten.“ Minister Kanther betonte, es sei wichtig, allen Deutschen die Bedeutung und Notwendigkeit der Pflege des deutschen Kulturerbes des Osten bewußt zu erhalten.



„Engelchen, mach Freude“

Ein ergreifender Film aus Turkmenien über rußland-deutsche Kinder im Krieg: „Engelchen, mach Freude! Bring mir irgendwas, das schmeckt, dann werde ich glücklich und fliege mit dir in den Himmel.“

in Turkmenien aufgewachsener Tatare, der allerdings als Vertreter einer Minderheit feinstes Gespür für die Probleme einer anderen Minderheit hat. Oberdreißig wuchs Saparow, Jahrgang 1938, zusammen mit Kindern auf, die er in seinem Film darstellt. Rußlanddeutsche aus der Vorkriegszeit, die in der Nähe von Städten (insbesondere in der Ukraine) lebten, kennen die Situation: Auf der einen Straßenseite lebten deutsche Bauern (Kolchosniki), auf der anderen deutsche und nichtdeutsche Arbeiter, Lehrer, Ärzte...

sogar bei der Auswahl seiner Darsteller peinlich darauf geachtet, daß ein guter Querschnitt durch die Ortsbevölkerung gewahrt bleibt. Gewahrt blieb auch der Mischmasch der Sprachen, Deutsch von Anno Katharina II., Russisch aus dem modernen Russwjetruschisch und Turkmenisch als die angestrebte Zukunftssprache der Republik zwischen Kasachstan, Usbekistan, Afghanistan, dem Iran und dem Kaspien Meer. Filmvorführer lösen dieses Problem durch Einsprechen in deutsch. Vorgesorgt hat die Regie auch für englischsprachige Zuschauer mit vorhandenen englischen Untertiteln. Wer weiß, vielleicht interessieren sich einmal sogar unsere amerikanischen Freunde (Landsleute wie M. Miller aus Fargo u.a.) für den Film. Saparow, der im Juli 1994 wieder nach Deutschland kommen will (München), würde sich freuen, zumal er einen zweiten Teil des Filmes plant, in dem es um das Schicksal der deutschen Eltern in der Trudarmee der Kriegsjahre geht. Dafür braucht man natürlich Geld. Die turkmenische Regierung will helfen.

Die deutsche Frage

in der russischen Staatsduma, 1906 - 1917

Bei ihrer ersten Einberufung in Petersburg am 10. Mai 1906 zählte die Duma sechs deutsche Vertreter. Bei ihrer vierten Session (1914) führten 14 Duma-Abgeordnete deutsche Namen, und zwar: Joseph Zimmer (Dongebiet), Hermann Bergmann (Jekaterinoslaw), Alexander Adolf Kich (Kiew), Baron Sergej Steiger (Kiew), Baron Nikolaj Wolf, Baron Alexander Meyendorff und Baron Otto von Engelhardt (alle Livland), Graf Emmanuel Bennigsen (Estland), Oskar Brasche (Estland), Baron Hamilkar Felkersam (Kurland), Oskar Grimm (Nowgorod), Ludwig Lutz (Cherson), Waldemar Winberg (Taurien) und Peter Schröder (Taurien).

den wir selbstverständlich auch das hindert uns aber nicht daran, treu ergebene und loyale Bürger des Russischen Reiches zu sein.“ Der Baron betonte, daß die deutschen Vereine in Rußland ausschließlich kulturelle Ziele verfolgten und sich gegen die Folgen der Zwangsrußifizierung in kleinen Städten und Dörfern wehrten, „wo es noch eine unbedeutende Anzahl von Menschen deutscher Volkszugehörigkeit der unteren Klasse gibt.“

Jacob Schmal Denn es gibt kein anderes Land auf Erden...

Aber auch hier galt es, Vorsicht zu üben, dann eine Entdeckung seitens der Lagerwächter oder von sonst jemandem aus der Lagerbehörde hätte zu großen Unannehmlichkeiten geführt. Der Brotsack wäre ihnen ohne weiteres abgenommen worden, was übrigens auch manchmal passierte. Auch hätte sich so etwas auf den entsprechenden Trudarmisten äußerst negativ ausgewirkt, der würde drangsaliert worden (und wäre es auch in Einzelfällen).

aus dem weiten Chakassien war mit unter den ersten, die da ankamen. Sie war zu Hause Mitarbeiterin des wolgadeutschen Rundfunks gewesen, ich kannte auch ihren Mann David - er war nun bei den Ladearbeitern und hatte es schwer genug; Emilie Dummiler, die Frau des Grimmer Lehrers Roland Dummiler; Tatjana Erdmann - eine Russin, die sich mit unserem Landsmann Peter Erdmann noch zu Hause in Grimm verheiratet hatte und jetzt als „Volksfeindin“ dasselbe Los, wie auch unsere wolgadeutschen Frauen teilen mußte; dabei hatte sie an der Wolga bleiben können, falls sie sich von ihrem Mann losgesagt hätte. Sie zog vor, mit ihm nach Sibirien zu gehen; Frau Thomas die Gattin des Geschichtslehrers Anton Thomas an der Grimmer Mittelschule, lag unter Bastmatten zum Zudecken von Gemüsebeeten paar Tage versteckt, bis sie ihren Mann sehen konnte; Lydia Seibel, eine Grimmer Bankangestellte, legte, wie viele andere, nicht nur einmal diesen Leidensweg zurück, um ihrem Mann Alexander Seibel und dessen Bruder Otto - man unter die Armee zu greifen; Anna Salzmann - meine Kusine, zu Hause Sekretärin des Volksgerichts im schon genannten Dörfchen Ijinka, legte den Weg zum Lager oftmals zurück und brachte ihrem Bruder Woldegar Salzmann, einem der besten Traktoristen aus dem Grimmer Kolchos „Kollektivist“ was zum Essen.

Ihnen und unzähligen anderen sollte heute ein Denkmal ohnehinlichen gesetzt werden, das den Pfad zu ihm würdevoll zu wachsen. Zudem Drangsalierten waren unsere Frauen in jenen grausamen Jahren ausgesetzt, die für unsere Nachkommen immer noch nicht gehörig geschildert worden sind und ihrer Beschreibung harren. Natürlich konnte die Hilfe dieser Frauen unser Los nicht grundlich verbessern, aber für manche war das doch längere Zeit ein Ausweg. Jene aber, die gar nichts von auswärts erhielten, weder in Brotsäcken von ihren Müttern oder Frauen, noch in Paketen per Post, erging es sehr schlecht. Ich weiß das nicht von Hörensagen, sondern aus eigenem Erlebnis. Im August 1942 wurde meine Mutter mit ihren minderjährigen Kindern und unserer alten Großmutter, zusammen mit Tausenden ihresgleichen selbst aus Sibirien ausgesiedelt. Diesmal hatte man für diese Unglücklichen den hohen Norden, die Tundra, ausgewählt. Das ist zwar ein anderes Thema, das später vielleicht noch aufs Tapet kommen wird, hier erwähne ich es nur, um zu sagen: Mit dieser neuen, zweiten Aussiedlung meiner Mutter und deren Leidensgefährten stellten sich ihre Besuche zu un-

rem Lager ein: mir und auch vielen anderen war somit ihre kleine Hilfe entzogen, und das hatte schwere Folgen für die alle, und natürlich auch für mich. Aber zurück zur Arbeit. In verhältnismäßig kurzer Zeit war es trotz alledem schon selbstverständlich geworden, daß die Arbeitsergebnisse im Holzfällen ja auch beim Laden in der Leistungstabelle in dreistelligen Zahlen geschrieben standen. Heute noch muß man sich wundern über den Arbeitslast, den die Menschen entwickelten, um Hohn zu leisten... Und da schlug ein Gewichter aus dem kalten Frosthimmel ein. Uns war gleich am Anfang gesagt worden, daß hier im Lager alle Gesetze der Kriegszeit ohne jegliche Linderung gültig seien. Wie ist aber doch der Mensch beschaffen - man konnte sich einfach nicht vorstellen, daß das, ohne weiteres auch im tiefen Hinterland angewendet werden könnte. Eines Abends verbreitete sich im Lager wie ein Lauffeuer die Nachricht, drei Mann seien durchgegangen. Das Gerüde über dieses Geschehen wollte dann kein Ende nehmen. Es wurde gemunkelt, sie hätten vor sich an die Front durchzuschlagen. Solche Gespräche waren für uns nicht neu. Immer wieder konnte man bald hier, bald dort hören, der Platz eines jeden sei heute eben an der Front und nicht hier. Zwar sei es ja weit genug bis dorthin, doch wer nichts wagt, gewinnt auch nichts. Man fühlte, der Gedanken an die Front raubte so manchem die Nachtruhe. Dazu trug bestimmt auch die unbestreitbare Tatsache bei, daß jeder von uns sich seiner Unschuld bewußt war. Und dies rief das Gefühl inneren Protestes hervor. Jetzt stellte es sich heraus; Drei von unseren Trudarmisten

recht und bei der Betreuung der Auslieder soziale Transferleistungen nicht mehr in dem Umfang möglich sind, wie wir uns das alle wünschen. Aber ich gebe lieber offen zu, was unvermeidlich ist, als mit vagen Versprechungen zu hausieren...“ Der Bundesinnenminister betonte besonders das Augenmerk und die Verantwortung für die Deutschen, die in ihrer jetzigen Heimat bleiben wollen, um dort die Zukunft mitzugestalten. „Die Bundesregierung und das Parlament stehen auch in der Verantwortung für diejenigen Deutschen, die in ihrer angestammten Heimat in den mittel- und osteuropäischen Ländern sowie in den Nachfolgestaaten der ehemaligen UdSSR bleiben wollen und Solidarität schuldig.“ Minister Kanther hob auch die bedeutende Brückenfunktion zwischen dem deutschen Volk und den Völkern Osteuropas und der ehemaligen Sowjetunion hervor, die gerade jene Deutsche ausüben können, die in ihrer angestammten Heimat bleiben. Der Innenminister ging auf die vielfältigen Hilfen ein, die die Bundesregierung leistet. „So erhalten die Deutschen in ihren heutigen Siedlungsgebieten Hilfen im gemeinschaftsfördernden, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereich. Alle Unterstützungsmaßnahmen sind mit den jeweiligen Regierungen sowie mit den betroffenen Menschen und ihren Vertretern abgestimmt.“ Für entsprechende Projekte in diesen Gebieten stehen 1993/94 rund 200 Millionen Mark zur Verfügung. Neben dieser Projektförderung werden die Bemühungen für den Ausbau der Selbstverwaltungen in den traditionellen Siedlungsgebieten der Deutschen in Rußland unterstützt. Es ist Ziel der Bundesregierung, durch schnelle, umfassende und gezielte Hilfen in den genannten Bereichen insgesamt die Lebensbedingungen für die Deutschen in den Aussiedlungsgebieten kurzfristig spürbar zu verbessern. (Redaktion Mediendienst zum Thema deutsche Aussiedler)

Deutsche Allgemeine

Zeitung der Rußlanddeutschen. Chefredakteur: Dr. Konstantin Ehrlich. Stellvertretender Chefredakteur, Chef vom Dienst: Erik Chwatal. Politik, Wirtschaft und Soziales: Johannes Retzsch; Nachrichten: Waljarschew; Literatur: Herbert Henke; Briefe: Olga Ament; DAZ: Angela Richter; Russische Beilage: Woldegar Stürz; Svetlana Feilde, Anasch Sergasina, Alexander Dorsch; Eigenkorrespondenten: Leonid Bill, Alexander Reisch, Konstantin Zeltser; Stilverdakter: Eugen Hildebrand; Korrektoren: Ella Jäger, Alexander Roschow, Helene Weber. Die Redaktion behält sich das Recht der auszuscheiden Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Manuskripte werden nicht rezensiert und nicht zurückgesandt.

Немецкая Газета

Приложение к «Дойче Альгемайне» № 155

Новая Конституция—это начало конституционной реформы

Конституция Республики Казахстан исполнился год. Календарный срок небольшой, но и немалый, если учесть уплотненность времени и его насыщенность событиями. Год был напряженным, трудным нарастающим. Вопреки ожиданиям, жизненный уровень населения не улучшился. Реформа и преобразование идут неслучайно. В то же время происходило дальнейшее укрепление престижа республики на международной арене. Введена национальная валюта. Прекратил свою деятельность Совет — политическое наследие тоталитарно-партийного режима. Все это совпало с конституционной реформой, начало которой положила Конституция Казахстана, принятая 28 января 1993 года

полнения законов». Существовала потенциальная возможность превращения правительства «во вторую канцелярию» президента и в той же мере — в «равный орган» парламента. А главное — такая ситуация могла породить его безответственность.

Значение своеобразной «миссии», подложенной под государственный механизм, имели положения Конституции, закрепившие двойственность по вертикали и разделение регионального управления. Верховный Совет объявлялся «высшим представительным органом», а Советы в регионах — местными «представительными органами», деятельность которых координировалась и обеспечивалась, в том числе и материально, парламентом. В свою очередь, президент удерживал свое исполнительное управление в регионах в лице глав администраций. Эти структуры функционировали параллельно. Двойственность на местах создавала конфликтные ситуации, связанные с борьбой за преобладание в системе реальной власти. К чему все это в конце концов привело? Представительные органы в регионах, осознавая свою несостоятельность в новых условиях, досрочно сложили свои полномочия. К необходимости принятия такого же решения пришел и сам Верховный Совет.

О КОНСТИТУЦИОННОЙ КУЛЬТУРЕ

Конституционная культура включает в себя как уважение к Основному закону, его нормам и их исполнению, так и жизнеспособность, оптимальность и стабильность самой Конституции, ее нормативных установлений. Все это взаимно связано. Конституция, ее положения должны восприниматься всеми как должное. Это переживает условие законности и нравственности. Настраивание своего поведения и выработка устойчивой волевой установки в русле предписаний норм Конституции, уважения к ним и их соблюдения — непременное условие самоуправления личности в правовом государстве. Конституционная культура начинается с малого — с уважения и почитания государственных символов (флаг, гимн, герб), с привычки встречать стоя главу государства — президента — при его появлении, с умения придавать своим интересам и требованиям, а также своей деятельности характер осуществления конституционных прав и свобод. Уважение и любовь к родному, самоутверждение в общественной и коллективной — словом, многие нравственные ценности приходят с конституционной культурой.

В первую годовщину Конституции республики мы все больше осознаем, что возведение фундамента гражданского общества и правового государства, сортированных на обязательное гражданское, свободное и ответственное, возложено на образованных, выход из кризиса и обеспечение стабильности обстановки в нашей стране в значительной степени связаны с проведением конституционной реформы.

Салык ЗИМАНОВ, академик (КазТАГ)

дежде национальной денежной единицы не оправдало надежды. Курс тенге, которому от роду чуть более двух месяцев, за столь короткое время упал в два раза. (Имею в виду не на валютной бирже, а в пунктах обмена и на черном рынке, который вопреки всем запретам существует — так, то есть там, куда обращаются простые люди).

Благодаря введению первых признаков рыночных отношений сегодня почти ликвидирован дефицит товаров. Но при этом их дороговизна они недоступны большинству населения.

«Замораживание» зарплат и, напротив, «размораживание» цен на продукты первой необходимости (кроме хлеба), принятые как остро необходимые мера руководством республики, приведут и уже приводят к дальнейшему падению нашего жизненного уровня.

Какой может быть у человека интерес к конституционным положениям и нормам, если у него голова кругом идет — чем накормить семью, то что обуть и одеть детей?

Как бы мы сегодня не относились к основоположникам научного коммунизма (и впрямь ведь звучит нелепо — научный коммунизм), а высказывание одного из них насчет прямой зависимости сознания от уровня бытия верно. И с этим ничего не поделаешь — зависит оно, и все тут!

Владимир ШТИРЦ

ОСНОВНОЙ ЗАКОН ПЕРЕХОДНОГО ПЕРИОДА

Что дала Конституция республике и ее народу? Прежде всего, она имела огромное морально-политическое значение. Казахстан впервые за многие века официально провозглашен единым, суверенным, демократическим государством. Подтверждена независимость национальной государственности. Конституция в целом сориентирована на человека, чтобы сделать его свободным и защищенным. «Республика Казахстан», — написано в ней, — высшей ценностью признает человека, его жизнь, свободу и неотъемлемые права и осуществляет свою деятельность в интересах гражданина и общества. Равноправие и равенство всех, независимо от их национальной принадлежности, социального и имущественного положения, объявлены основными конституционными принципами и нормами.

Вместе с тем Конституцию нужно рассматривать как Основной закон переходного периода, сортированный на конституцию ближайших задач и решаемых социально-экономических и политических проблем, связанных с преобразованиями.

Прежде у нас была Конституция Казахской ССР. Она представляла собой добросовестно перписанную копию Конституции СССР, правда, с отдельными поправками, отражающими схему построения государственных органов в союзной республике. Не было опыта и подготовленных кадров для конституционного законодательства. К тому же демократические реформы начались с поиском путей их проведения, и они еще не вполне определились. Становление и укрепление национальной государственности также имели свои проблемы.

Конституция разрабатывалась и принималась в противоречивых условиях. Она отразила расстановку социальных сил и групп с разной политико-идеологической ориентацией, неопределенность и выжидательный характер в позициях ряда руководящих органов и влиятельных политиков, причастных к этому процессу. Тем не менее, Конституция, несмотря на свой «переходный» характер и нерешительные возможности, сыграла и продолжает выполнять положительную роль в ка-

Чествование Основного закона республики.

КОНСТИТУЦИОННАЯ РЕФОРМА И НОВЫЙ ПАРЛАМЕНТ

Нет сомнения, что новый парламент, который будет скоро избран, займется продолжением конституционной реформы. Первоочередными задачами, по-видимому, будут совершенствование Основного закона, устранение пробелов и недоработок, имеющихся в нем.

Некоторые из них, — на мой взгляд, таковы. Конституция, провозгласив Казахстан республикой, оставила в неопределенности ее властно-управленческое устройство — государственную форму. Является ли она президентской или парламентской, хотя бы преимущественно? На это нет ясного ответа.

Далее, президент хотя и объявлен главой государства и гарантом Конституции, оказался без конституционных прав принятия решения о роспуске парламента и назначении новых выборов в критических условиях. В свою очередь, парламент не обладает полномочием отречения президента от должности в случаях совершения им преступления или потери морального права быть на этом высоком посту.

«Височным» осталось и право законодательства. Насколько оно самостоятельное и, будучи высшим исполнительным органом государственного управления, какую несет ответственность за дела в республике, каковы рамки его важнейших функциональных полномочий, возможно ли выражение недоверия правительству и в каких случаях такое допустимо — эти и другие важные вопросы остались неотрегулированными. Содержащиеся в Конституции указания о том, что Кабинет Министров «вправе решать вопросы государственного управления» (Статья 84), осуществляют свою деятельность «на основе и во исполнение Конституции и законов» (Статья 86), являются абстрактными и в равной степени относятся к любому другим органам государства. Двойственность положения Кабинета Министров выразилась и в том, что он был с одной стороны «ответствен перед президентом», а с другой — подконтролен Верховному Совету «по вопросам ис-

полнения законов». Существовала потенциальная возможность превращения правительства «во вторую канцелярию» президента и в той же мере — в «равный орган» парламента. А главное — такая ситуация могла породить его безответственность.

Значение своеобразной «миссии», подложенной под государственный механизм, имели положения Конституции, закрепившие двойственность по вертикали и разделение регионального управления. Верховный Совет объявлялся «высшим представительным органом», а Советы в регионах — местными «представительными органами», деятельность которых координировалась и обеспечивалась, в том числе и материально, парламентом. В свою очередь, президент удерживал свое исполнительное управление в регионах в лице глав администраций. Эти структуры функционировали параллельно. Двойственность на местах создавала конфликтные ситуации, связанные с борьбой за преобладание в системе реальной власти. К чему все это в конце концов привело? Представительные органы в регионах, осознавая свою несостоятельность в новых условиях, досрочно сложили свои полномочия. К необходимости принятия такого же решения пришел и сам Верховный Совет.

Реформа долгие годы не только по пути внесения изменений и дополнений в Конституцию, но и разработки и принятия законов, именуемых конституционными. Это довольно трудная и ответственная работа, требующая, кроме компетентности и коллективного ума, тщательного анализа предмета и отношений конституционного регулирования, использования позитивного опыта парламентаризма в других странах.

В числе первоочередных задач, связанных с совершенствованием Основного закона, думается, надо выделить в особенности такие: уязвимость и стыковка прав и свобод граждан, провозглашенных в первых статьях Конституции, с функциями и ответственностью государства и его органов по их обеспечению и реализации; конституирование сильной исполнительной власти и сильного парламента в рамках президентской республики; создание законодательной базы для последовательного проведения принципа разделения единой и системной государственной власти на три ее ветви с четкими определениями и разграничениями полномочий и ответственности каждой из них; осуществленный пересмотр раздела Конституции, посвященного Верховному Совету (Глава 12). И еще. Следует отказаться от объявления его «высшим представительным органом» с региональными структурами. Контрольная функция парламента

Год по новой Конституции

Минул год, как Верховный Совет Казахстана, называемый теперь непременно с прилагательным «самораспустившийся», принял новую Конституцию республики — новую по отношению к тому документу, который назывался Конституцией Казахской ССР, а в сущности, первую Конституцию нового государства.

«Первую» и «новую», потому что нельзя всерьез (если подходить к проблеме с точки зрения права, а не идеологии, разумеется), считать государством такое образование, которое не имело своего собственного голоса в международной жизни, не могло сделать и шагу без позволения на то Москвы, как равно нельзя считать своей собственной Конституцией документ, в котором не то что каждая фраза и каждое слово, но даже каждая запятая были выверены верховными товарищами с брежневской Конституцией, словно по Waterloo и Waterloo.

Нельзя, по считали.

Чтд нового произошло, однако, в жизни народов суверенного Казахстана за период, прошедший после принятия Основного закона?

По мнению политиков, государственных деятелей, этот год принес, если и немного перемены, то очень существенных. В чех ряду первой по праву считается укрепление престижа Казахстана на международной

арене. Сюда относятся также ликвидация Советов, политическое наследие тоталитарно-партийного режима, как их называют теперь.

Это событие, то есть прекращение деятельности Советов, бесспорно, имеет большое, одно из решающих значений в строительстве демократического государства. Но прошло оно в общем-то малозаметно. И слава богу, бесспорно в прямом и переносном смысле.

Некоторые бывшие народные депутаты готовы пошучить себе в грудь: вот, мол, мы какие сознательные — самораспустились, не то что в России.

Хотел бы я посмотреть, — парировал аналитик, — как бы самораспустились, не случись кровавых октябрьских дней в Москве, не прояви тамшняя исполнительная власть решительности в борьбе с оплотом тоталитарного режима!

Таковы рассуждения политиков. А если с вопросом относительно перемен, связанных с принятием новой Конституции, обратиться на городских и сельских улицах к простым людям — рабочему, крестьянину, инженеру, предпринимателю, и т. д.? Уверен: один сможет плечами, другой выпразит слово, третий улыбнется, третий же пререспит: «Чтд Новогот?» Если и встретится гражданин, который станет перечислять положения, впервые закреплен-

ные в Основном законе, то это будет едва ли не уникум.

А между тем в новой Конституции впервые закреплен приоритет человека перед государством (государство по ина человека, а не наоборот, как было при коммунистическом строе). Это очень существенное положение. Жаль, конечно, что оно пока не реализовано...

А между тем новая Конституция открыла дверь перед дорогой, ведущей к рыночной экономике. Жаль, конечно, что и здесь, на этой дороге, еще много ям, больших и маленьких, ухабов, преград как естественных, так и искусственно и искусно сооружаемых...

А между тем новая Конституция — это основа, фундамент гражданского общества, стены которых мы начинаем возводить. Другое дело, что не все у нас получается, «каменщики» мы неважные, но мы умимся, хотим стать хорошими строителями: для себя возводим общий дом.

Отчего же тогда люди так реагируют на вопрос о новой Конституции? В чем причина их, в сущности, безразличия к ней?

Год, что прошел с момента принятия нового Основного закона, не принес им облегчения, наш жизненный уровень не только не стабилизировался, чтобы потом, пусть медленно, но начать все же подниматься, напротив, опустился. И ве-

Многие полагают, что выборы в новый парламент республики и местные представительные органы связаны лишь с выдвижением кандидатов в депутаты, сбором подписей в их поддержку да предвыборной агитацией. Мнение ошибочное. Чтобы хорошо провести их, нужна огромная подготовительная работа, направленная на обеспечение четкой деятельности 135 избирательных округов, почти 10 тысяч участковых комиссий и столько же участков, где непосредственно будет проходить голосование. Для оформления помещений потребуются большое количество разнообразных материалов: только на оборудование одних кабин, например, уйдет более 350 тысяч погонных метров ткани. Бумага для бюллетеней, кон-

7 марта—выборы в республике

Проверка готовности

верты, скрепки, карандаши, масса других канцелярских принадлежностей — не перечислять всего того, что необходимо для столь ответственных мероприятий. Поэтому не случайно на проведение выборной кампании правительством выделено 36 миллионов тенге. Сумма внушительная.

Корреспондент КазТАГ попросил заместителя председателя Центризбиркома Александра Судина коротко рассказать о том, как в республике выборная кампания обеспеч-

колько совещаний с руководителями заинтересованных министерств и ведомств, главами областных администраций. Им предложено взять под контроль весь комплекс вопросов, связанных с предвыборной кампанией, обеспечение участков необходимыми материалами, транспортом, связью, охраной. В центре внимания должно быть содействие комиссиям в успешном проведении выдвижений и регистрации кандидатов в депутаты. Первая проверка показала, что подготовка к выборам в республике идет без нервозности и излишней суеты. Думаю, и пройдет она организованно. Для этого у нас есть и силы, и возможности.

Геннадий ЛУНЕВ, корр. КазТАГ

• НОВОСТИ • НОВОСТИ • НОВОСТИ • НОВОСТИ

...ИЗ КУСТАНАЯ

ЗА ЗДОРОВЬЕМ — В «СОСНОВЫЙ БОР»

Оказывается, совсем не обязательно ехать на берега теплых морей или знаменитые казахские курорты, чтобы поправить свое здоровье. Достаточно найти место поближе к дому. Это и дешевле, и не требуется акклиматизации. Таким местом на Кустанаян являются санаторий «Сосновый бор».

Санаторий сравнительно молод — ему недавно исполнилось всего десять лет. За эти годы он снискал себе популярность не только в нашей республике, но также в ближнем зарубежье. В бытность СССР здесь поправлялись здоровье господа даже из Англии и Турции.

Расположен санаторий в живописном уголке природы. Воздух здесь настолько на термометре запахе хвои, летом не жарко, зимой безветренно и покойно. Гуляющие чуть ли не с рук подкармливают стайных совсем ручными белок. Но главная его достопримечательность — это, конечно, уникальная высокоэффективная минеральная вода, лечащая и облегчающая страдания при заболеваниях: сердечно-сосудистых, гинекологических, органов пищеварения и нервной системы, опорно-двигательного аппарата и связанных с обменом веществ.

Санаторий оснащен современной диагностической и лечебной аппаратурой, здесь хорошо оборудованы различные процедурные кабинеты, в частности, для грязелечения и водолечения. К услугам отдыхающих прекрасно обставленные двухэтажные номера, имеется клуб, библиотека и другие условия для отдыха. Здесь работают высококвалифицированные врачи, внимательный и отзывчивый медперсонал.

Но доступно ли все это при нынешних нешуточных ценах на санаторные путевки? Продаются работникам, крестьянам, людям умственного труда? Не поступают ли номера, не пропадают ли оборудованные?

— Спрос на путевки по-

прежнему высок, — говорит главный врач санатория Виктор Луценко.

— А как удается выжить такому высокому комплексу? Ведь это все требует немалых средств?

— Пока удается, — отвечает господин Луценко. — А как будет завтра, сказать трудно. В минувшем году нам пришлось много поработать с предприятиями и организациями, заинтересованными в том, чтобы их люди у нас поправились здоровье. Мы выделили им комнаты, и они своими силами отремонтировали их, поставили новую мебель, в каждую комнату поставили холодильник, телевизор. Так общими усилиями и вступили в зиму в полной готовности.

Минувшим летом санаторий оказался в чрезвычайной трудных условиях из-за неисправности в сливной канализации. Благодаря помощи областной администрации, областного профсоюзного центра и фонда социального страхования удалось реконструировать насосную станцию, обустроить два пруда-накопителя и выполнить другую работу. И в зиму вступили с хорошей готовностью. Сейчас все хозяйство работает четко, на полную загрузку действуют медицинское оборудование и лечебные кабинеты.

Как и в прежние времена «Сосновый бор» действует круглосуточно. И, как и прежде, пустующих мест нет.

«ХВОСТЫ» ПОДУТ В ДЕЛО

Жагетса, Генри Форд однажды сказал: «Для зачина нового дела нужны не деньги, а умная голова».

Вспомнил это в связи с тем, что многие годы безуспешно рещалась проблема переработки «хвостов» — отходов обогащения железной руды — в Соколовско-Сарбайском горно-производственном объединении.

За десятилетия работы комбината в его «хвостах» скопились миллионы тонн флотаци-

МАЛЮТКА МОТОРОСТРОИТЕЛЕЙ

Наряду с выпуском основной продукции — двигателя с воздушным охлаждением, который пользуется большим спросом на рынке СНГ, — кустанаянский завод «Автодизель» налаживает выпуск и товаров народного потребления.

Изначало было слово, за ним последовало дело. Группа энтузиастов еще на временных площадях завода решила осветить выпуск малогабаритной стиральной машинки, название которой полностью отражает желание домохозяек — «Арман», то есть «Мечта».

Каждая семья, особенно имеющие малолетних детей, с удовольствием приобрела бы «Арман», которая относится к разряду стиральных машин. В отличие от других подобных класса машина кустанаянских моторостроителей отличается большей емкостью бака. Он увеличен до двадцати пяти литров, благодаря чему закладывается не один, а полтора килограмма белья, на ней установлено реле времени: минуту белье крутится в одну сторону, минуту — в другую. Отсюда выше качество стирки.

Раньше почти все комплектующие детали завозились из России и Прибалтики. Теперь, с установкой в цехе соответствующего оборудования, многие детали изготавливаются на месте из отходов химической промышленности.

Это сырье идет и на изготовление десятка наименований других необходимых в быту товаров, как то: школьные принадлежности, наборы посуды для туристов, горшочки для выращивания рассады и цветов и многое другое. Выпуск всего этого наладили организованное на заводе малое предприятие «Урал».

К сожалению, «Арман» не всегда имеется в местных магазинах. Из-за неотрегулированности взаиморасчетов с поставщиками комплектующих большая часть готовой продукции уходит по бартеру за пределы области.

Константин ЦАЙЗЕР

Нина ПАНКРАТОВА

резал горло родному отцу. Охранники магазина, не согласившись с тарифом оплаты за такси, избили двух водителей, одному сломали руку. На карнизе подъезда одного из домов в центре Караганды обнаружен труп гражданина Л. Как сказали родственники, утром он пошел проводить гостей...

ЗЛОУМЫШЛЕННИК УСТРОИЛ КАНКУЛЫ

Недавно ученики школы № 7 г. Шахтинска Карагандинской области получили дополнительные канкулы.

Неизвестный злоумышленник, разбив оконное стекло, забросил в школу брызго-пыло-майо, в которой было заложено 12 граммов ртути. Пока работники санэпидемстанции проводили дегазацию, занятия в школе были прекращены.

Учителя полны решимости отыскать злоумышленника; который, наверное, чувствует себя героем: за последние время даже по причине сильных морозов и снежных бурь занятия в школах не прекращались на такой срок, а ему удалось их прервать.

Татьяна ГОЛЕНЕВА

...ИЗ КАРАГАНДЫ

ВЧЕРАШНИМ УПРАВЛЕНЦЕМ МЕСТО В ШКОЛАХ И БОЛЬНИЦАХ

В области решили сократить аппарат управления: слишком тяжела эта сумз для областного бюджета.

В первую очередь будут подвергнуты реорганизации городское управление здравоохранения и городской отдел народного образования. Сокращенные смогут найти работу в школах и больницах, где не хватает специалистов.

Только 15 процентов управленцев покинут аппарат областной администрации. А ведь за последние два-три года численность органов управления не только в Казахстане, но и в других странах СНГ выросла в два раза. Видимо, дел в государствах не поубавилось, и национальные валюты надо было вводить, и приватизировать, и новые налоги устанавливать.

ЖУТКАЯ НОВОГОДНЯ СТАТИСТИКА

По словам заместителя начальника УВД города, полковника милиции М. Дюбанова, такого Новогоднего праздника, как нынешний, в городе еще не было.

Провожали 1993-й и встречали 1994-й в Карагандинской области «весело». За праздничные дни было зарегистрировано 162 преступления. В их числе убийства, самоубийство, несчастный случай и алкогольное отравление. Произошло шесть дорожно-транспортных происшествий, в которых один человек погиб, а семеро получили увечья. Кроме того, в сводке зафиксированы грабежи, изнасилования, угоны и квартирные кражи. 76 вывозов поступило на семейные скандалы. В пьяных драках пострадало 20 человек. А всего с 30 декабря по 2 января обнаружено 20 трупов.

Разнообразны, если не до жуть фаустовские сюжеты праздничных драм. В ходе пьяной ссоры сын, ранее судимый, пе-

...ИЗ КЕНИГСБЕРГА

ЖИТЬ ТЯЖЕЛО, УМЕРЕТЬ — НЕ ЛЕГЧЕ

Все чаще среди калининградцев заходит разговоры на грустную тему — о похоронах. Не секрет, что с каждым днем эта печальная процедура становится все дороже и дороже. На сегодняшний день стоимость спешусуд такова. Гроб — 20—35 тысяч, катафалк — 14 тысяч, захоронение — 8—12 тысяч, музыка — 10 тысяч, а также за музыку — 10 тысяч. Если к тому же прибавить расходы, связанные с оформлением свидетельства о смерти, венки, ленты, временный памятник и номерной знак (всего 15—20 тысяч), то получается даже по самому минимуму круглая сумма.

Конечно, не каждая семья способна выложить за погребение близкого родственника столько денег. Нередки случаи, когда родственники отказываются от умершего и последние приходится хоронить за государственный счет, т. е. как бюджетару.

И зима не сломала графика подготовки ферм к внедрению израильской технологии содержания и кормления скота в МП «Животновод» ухаживает имени Гадарина Кустанаянского района. Строятся автоматизированные доильные залы, цех первичной обработки молока, реконструируется кормораздатчик, монтируется компьютерная установка.

— В Израиле самая высокая в мире продуктивность коров, — говорит директор МП Анатолий Кабло. — На одной из та-

жидущий и в местной и в мировой экономике — вот вопрос.

Как сообщили вашему корреспонденту в страховой компании, желающих стать их клиентами хоть отбавляй.

К СОСЕДЯМ ПО ЧУЖОМУ ПАСПОРТУ

У Калининградской области ныне две границы: с Польшей и Литвой. Если на Западе все давно устоялось, и одна и другая сторона имеют устоявшие-

ся традиции, то на востоке наши соседи, похоже, государственную границу с Российской Федерацией всерьез не воспринимают.

Во всяком случае, литовские граждане частично пытаются попасть в Калининградскую область... по чужому паспорту. Правда, российские пограничники тоже не лыком шиты, быстро распознают подвох. И тем не менее, «эксперименты» соседи продолжают...

Вениамин ТЕРЕМЕЦКИЙ

Молоко по-израильски

Израиле, круглый год на стойловом содержании. Не уступая по качеству и грубые корма — житково и люцерновое сено. Однако в районах недостаточно белка, будем повышать его содержание благодаря расширению посевов смесей зернобобовых, особенно гороха.

МП «Животновод» будет головным предприятием по

машинных ферм, где побывала наша делегация, получают в день по 60 килограммов молока от каждой коровы. Для нас — это фантастика. Тем не менее мы решили дерзнуть. Попросили израильских коллег помочь нам. Они пошли навстречу. К работам приступили в мае, и многое уже сделано. У нас с мая по октябрь действует зеленый конвейер: скот, как и в

внедрению новой технологии. Содержат здесь намечено в основном коров израильской породы. Их привезут в апреле, когда завершатся реконструкция. По расчетам специалистов они дадут по семь тысяч килограммов молока в год. В других хозяйствах района создаются пять дочерних предприятий со скотом местной селекции, но с израильской технологией кормления и содержания. Семитысячных уловов там ожидают достичь через пять лет.

(КазТАГ)

Вопросы — новому парламенту

На вопросы, касающиеся жертв декабря, 1986 года, Конституционный суд должен ответить новым Верховный Совет

Несколько дней назад Конституционный суд республики возобновил рассмотрение дела о проверке конституционности принятых различными инстанциями решений, связанных с декабрьскими событиями 1986 года в столице и ряде областей республики. Но вскоре вынес определение о приостановке судебного разбирательства. Почему?

Ведь в десятки томах материалов, полученных судом, содержатся описания сотен бывших высших должностных лиц, свидетелей, очевидцев тех трагических дней. Представлены так же заключения восьми комплексных экспертиз, большое количество рассекреченных документов из архивов ЦК КПСС, ЦК Компартии Казахстана, КГБ и МВД бывшего Союза и республики, другие ранее неизвестные документы.

Тем не менее, как разъяснили в пресс-службе Конституционного суда, с самого начала судебного разбирательства стало ясно, что без участия представителя Верховного Совета республики дело рассматривать нельзя, поскольку необходимо проверить ряд важнейших решений, за правомочность которых должен отвечать именно Верховный Совет.

В частности, предстоит выяснить, почему приговорены к смертной казни Кайрат Рыскубеков и Мырзагул Абдыкулов были помилованы лишь Президентом Верховного Совета СССР, а не Президентом Верховного Совета республики. Ждет ответа и вопрос, почему Президент Верховного Совета в массовом порядке награждал военнослужащих и работников органов внутренних дел, дававших выступление молодежи незаконными методами. Кто скажет, почему, например, Андрей Статини до решения суда был лишен депутатских полномочий и звания Заслуженного строителя республики? Почему жертвы де-

кабрьских событий законом «О реабилитации жертв массовых политических репрессий» от 14 апреля 1993 года не признаны к ним? Почему, наконец, Верховный Совет, представляющий интересы всего народа, по существу уклонился от рассмотрения вопросов о жертвах декабря 1986 года? Вопросов много.

Совершенно ясно, что на них не сможет ответить никто, кроме Верховного Совета. Поэтому Конституционный суд и приостановил рассмотрение дела об образовании нового Верховного Совета. От него, как правопреемника самораспустившегося, видимо, и будут получены ответы на вопросы, касающиеся тысяч людей.

(КазТАГ)

Чего хочет «Лад»

Недавно в Акмоле, в городском общественном центре, прошла конференция областного славянского движения «Лад». День был морозный, народу собралось немного, но разговор получился большой и горячий.

Председатель областной организации «Лад» Виктор Глушский сделал обстоятельный отчет о проведенной за год работе, немало внимания уделил положению с правами некоренного населения в Казахстане. Правда, речь касалась только русских, хотя в повест-

ке и было сказано «некоренное население».

Надо заметить: активность деятелей «Лада» за последнее время в выдвижении своих требований вызвала заметное оживление в отношениях с местными казахскими обществами. Негативную реакцию вызвали сбор «Ладом» подписей о предоставлении некоренным жителям двойного гражданства, отправка президенту Казахстана Нурсултану Назарбаеву письма с надеждой на решение ряда вопросов, касающихся славянского населения.

Участники конференции говорили о необходимости предоставления русскому языку статуса государственного. Ибо, отмечали они в своих выступлениях, на нем говорят более 70 процентов населения Казахстана. Поднимался также вопрос о возвращении городу Акмоле прежнего названия «Целиноград» и не замалчивать юбилейную дату 40-летия освоения целины.

Разговор коснулся раскола, произошедшего в обществе «Лад», об образовании самостоятельного украинского общества «Ватра».

На конференции высказывалось предостережение о возможном запрете «Лада». Если это произойдет, говорили некоторые ее участники, тогда может возникнуть другое об-

щество, подпольное и более радикальное.

Не были обйдены вниманием и предстоящие выборы в республиканский парламент. Среди участников конференции распространялась листовка с призывом принять в избирательной кампании активное участие. В листовке были такие слова: «Единство и сплочение позволят избрать в органы власти достойных представителей наших интересов, способных влиять на формирование государственной политики».

Общество «Лад» своим девизом сделало слова: равноправие, сотрудничество, лад.

Леонид БИЛЬ

г. Акмола

Источник шока

Какова жизнь, таков и избиратель

В ЭТИ ДНИ средства массовой информации СНГ и зарубежья уже меньше заняты персоной Жириновского, чем были заняты его во второй половине прошлого года, когда победа его партии на российских парламентских выборах буквально вернула в шок антифашистов, антинационал-социалистов, сторонников мира, демократов и вообще честных, добросовестных, здравомыслящих людей.

Быть может, через зинное количество времени, после его очередной высадки, развязного, необдуманного (?) высказывания теперь уже в качестве депутата Государственной думы России, его имя вновь замелькает на страницах газет и журналов, не будет сходств с уст телерадиокомментаторов.

Но вероятнее всего, журналисты, пораскинув мозгами, перестанут приковывать внимание читателей и слушателей к каждому шагу «сына русской женщины и юриста» ч, вспоминая, что лучшим классическим средством в борьбе против подобного рода феномена некогда были смех и ирония, сделают его героем своих фельетонов и памфлетов. А другие из пишущей братии, в первую очередь публицисты-политологи, займутся анализом почвы, на которой взрастает такие лидеры.

Фельетонный зачин с сатирическим попаданием в «феноменное», что называется, яблочко, уже сделан на днях в «Известиях» самим Леонидом Лиходеевым. И публикация в анализом почвы, электората (то бишь круга избирателей, голосующих на выборах за какую-либо политическую партию), также появляющаяся уже. По данным опроса ВЦИОМ (Всероссийского центра исследования общественного мнения), опубликованных в конце прошлого года в тех же «Известиях» (№ 251), сторонники партии Жириновского в два-четыре раза чаще других отметили, что ТВ, радио и газеты изменили их первоначальные намерения относительно голосования.

Журналистское влияние на перемену избирательских намерений, без всякого сомнения (не только согласно данным ВЦИОМ), весьма велико. Но оно, по моему убеждению, все же вторично, средства массовой информации выступают только в качестве механизма, объектизирующего сущность проблемы, а почва, питающая феномены, формируется состоянием социально-экономического здоровья общества. Сознано, что это прописная истина, но далеко, ой как далеко не все желают признать такое положение.

Именно почва, на которой взрастают жиринские, как отечественные, так и зарубежные, именно жизненные обстоятельства, меняющие первоначальные намерения избирателей, вызывают раздумья, озабоченность, тревогу.

ПОСЛЕ парламентских выборов в России, ошеломивших своими итогами едва ли не все мировое сообщество, и понтирировалась в письмах у своих российских родственников в данных знакомых, за кого они голосовали. В их ответах я почти не сомневался, поскольку с ними уже имел споры-разговоры о проходящих в СНГ реформах, о причинах бедствия и прочем, и все же они меня расстроили. «Конечно, за Жириновского. За кого же еще мы могли голосовать? Не за внука же пролетарского писателя, соавтора (вместе с Ельциным) нынешнего безобразия в Рос-

сии! И не за коммунистов же...» Один из моих соплеменников, ответивших так, уже к концу нынешнего года уедет на постоянное место жительства в Германию, сменит гражданство, и я теперь знаю наверняка, за кого он там будет голосовать.

Он не искушен в политике, не аналитик, происходящим в России событиям дает оценки в соответствии с тем, что в его семье ставится на обеденный стол, во что одеты и обуты его дети, что в слезах рассказывают родственники приятеля, бежавшие из некогда братской союзной республики, с трудом, в сущности, задаром продавшие там жилье и ставшие теперь в России бездомными.

А когда мой соплеменник окажется в Германии, его избирательское кредо будет формироваться под воздействием тамошних социальных и общественных обстоятельств. Это естественно, само собой разумеется.

А вот, друамоу я, естественна ли перемена политических ориентаций моего приятеля, доктора наук, жившего и работавшего в Алматы, а ныне живущего и работающего в Берлине? Он был консультантом на общественных началах социал-демократической партии Казахстана, активно пропагандировал социал-демократические идеи в алматинских газетах, а поселившись в Берлине, стукнул раз и другой лбом об стену германской бюрократии при интегрировании в тамошние условия, перереинтервал свои симпатии на республиканцев.

В письме ко мне он написал, что социал-демократы оказались такими же болтунами, как и коммунисты, говорят одно, а делают другое, что ему все больше нравятся своей решительностью, твердостью республиканцы, что они, как выяснилось, совсем не такие, какими их рисует пресса.

Я думаю теперь: за кого на выборах в бундестаг, ландтаг или ратушу он будет голосовать?

И еще я думаю: а за кого бы он голосовал, если бы переехал на постоянное место жительства в Россию, а не в Германию, и принял бы участие в выборах депутатов Государственной думы? За коммунистов — нет, ибо не только никогда не состоял в их партии, но всегда был антикоммунистом. За «Выбор России» — тоже нет: еще живя в Казахстане, он критиковал гайдаровский шокотерапевтический вариант реформ. Как, впрочем, и проекты Явлинского. Так за кого? Кто там остается?..

В ПРОШЛОМ ГОДУ в журнале «Шпигель» было опубликовано интервью с Генрихом Гроутом, тогдашним лидером национального движения российских немцев, ныне отошедшим от него по причине, как он сам заявил, бесперспективности и бесплодности этого движения. В беседе с журналистом «Шпигеля» он сказал, что руководство немецкого национального движения в республиках бывшего СССР, в случае нерешения проблем российских немцев, будет агитировать граждан Германии — переселенцев из СНГ — голосовать на выборах в бундестаг за республиканцев.

Эта публикация наделала тогда много шума, особенно отрицательно была воспринята в ВДА. Почему — понятно.

(Тем из наших читателей, которые не знают, что

из себя представляют германские республиканцы, и потому им не понятна причина шума от заявления Гроута, будет достаточно сказать, что руководителем республиканской партии Германии Франц Шенхубер — это немецкий вариант Жириновского).

Вина за трагедию российских немцев лежит на двух государствах — нацистской Германии и коммунистического СССР, — столкнувшихся тоталитарными лбами в кровавой боине, принесших в жертву свои народы. Их наследники — ФРГ и Россия — по мнению Гроута, в сущности, не стремятся исправить последствия войны, не хотят, чтобы была восстановлена государственность российских немцев, чтобы они сохранились как этнос. И при таком отношении голосовать за правящую партию? Нет, лучше — за оппозицию.

Не вызвать недовольство среди членов христианско-демократической партии Германии такое заявление господина Гроута, конечно же, не могло.

Кому не известно, что переселенцев из СНГ в Германию считают людьми второго сорта. Немногим, очень немногим удается быстро интегрироваться в германское общество. А сейчас, когда переселенцам вообще нет никаких льгот, когда даже пособие по безработице сокращено до минимума, нередки случаи, когда впад в отчаяние, они совершают преступление. Об одном таком факте сообщила недавно радиостанция «Маяк»: переселенец из Казахстана, отчаявшись найти выход из положения, убил четырех своих детей.

Это, конечно, крайности, случаи, из ряда во выходящие. Но — тоже реалии, тоже жизнь.

Согласно данным того же опроса ВЦИОМ, на который я здесь уже ссылался, исход парламентских выборов в России был predetermined ухудшением материальной жизни людей, вызванными трудностями, неудачами и ошибками реформ, беспорядками, анархией в обществе.

А за кого голосуют в Германии вчерашние граждане СССР, жители России, Казахстана, Киргизии и т. д.?

«Б ландтагах и ратушах ФРГ свои жиринские и зюгановы появились раньше, чем в России», — пишет Евгений Бовкун в статье «Национал-патриоты и коммунисты в парламенте ФРГ: много шума из ничего» («Известия» от 18.01.1994 г.) Он приводит такой факт: «Партия демократического социализма (ПДС) как наследница восточноевропейских коммунистов, уже имеющая своих депутатов в бундестаге, получила впечатляющее число мандатов в ландтагах Бранденбурга в конце 1993 г. Это был шок для немецкого общества».

В России и в Германии шок от одного и того же источника.

Победу на выборах германским жиринским и зюгановым принесли, конечно же, не только бывшие гдзюровцы, которых в ФРГ также считают людьми второго сорта. Свою лепту, думаю, внесли и бывшие наши соотечественники.

И еще одна мысль возникает, когда читаешь данные опроса ВЦИОМ, письма и статьи из Германии: а ведь скоро состоятся выборы и в казахстанский парламент...

Владимир ШТИРЦ



Каждая нация гордится такими

Давно стало банальностью утверждение о том, что в каждом народе есть свои герои и подвиги, гении и, скажем здесь помняче, недалекие, умственно недоразвитые люди. Это только националисты, независимо от того, как они называются теперь — национал-патриоты, национал-фундаменталисты или еще как, — одурманенные своей идеей и одурманяющие ею других, твердят, несмотря на упомянутую здесь банальность, об исключительности своего народа, поливая при этом грязью других, коих считают виновниками своих неудач и глупостей.

Каждый человек, не считая печально рождается талантливым, важно только вовремя обнаружить способности, а может, и сверхспособности, дать толчок к их развитию.

Жанат Кожакбеков, которого вы видите на фотоснимке Юрия Казакова, с точки зрения ния, быть может, и не обладает сверхспособностями, но в среде своих сверстников, товарищей по учебе он выделяется, более того, можно даже сказать, что представляет исключительность. Жанат родился в Целинограде, ныне Акмола, здесь закончил среднюю общеобразовательную школу, поступил в здешний же сельхозинститут, проучился в нем два года на экономическом факультете, изучив, помимо основных дисциплин, немецкий, английский и арабский языки, после чего был, как наиболее способный, направлен на учебу в США. Стал первым, кого направил МСХИ в тамошний экономический университет.

Им могут гордиться преподаватели института, школы, которую он закончил, и конечно же, его родители.

В. Ш.

Свои кадры

Первое медресе открыто при мечети Кустанайского областного центра. В нем начались занятия по подготовке служителей культа. За учебные столы село 15 учащихся — представителей районов и городов области. Все юности ранее по-

РУССКАЯ ИДЕЯ

О ней много говорят, но что это — толком никто не знает. А, по-моему, это то же самое, что русский онег, русская зима, русский узор, русский простор, русское небо, русское поле, русское смеянство, русский рубль.

НАРОД И НАСЕЛЕНИЕ

Что значит родина? Место, где у тебя есть прошлое, настоящее и будущее. Жить только настоящим, только в настоящем — значит, жить не на родине, жить вне родины.

Собственно, у кого есть родина, тот и народ. Остальные — население.

6000 ИЛИ 5999?

В мире существует шесть тысяч этносов — прочитай я сегодня в «Известиях».

ПЛАНИРУЕТСЯ ГЕРМАНО-РОССИЙСКИЙ УНИВЕРСИТЕТ

В деле создания германо-российского университета инициатива должна исходить от российской стороны. Этот вопрос обсуждался Германно-российской правительственной комиссией по делам российских немцев на очередном заседании, состоявшемся с 1 по 2 ноября 1993 г. в Санкт-Петербурге.

Немецкая сторона выразила свою принципиальную готовность содействовать этому делу путем установления межгосударственного сотрудничества, организации курсов повышения квалификации, предоставления стипендий и обмена преподавателями. Группа российских специалистов приглашена в Германию на обсуждение заранее переданных предложений.

СОЗДАЕТСЯ ВЫСШАЯ УПРАВЛЕНЧЕСКАЯ ШКОЛА

Правительства обеих стран договорились об активном взаимодействии в деле создания Германно-российской высшей управленческой школы по подготовке главных кадров должностных лиц для органов самоуправления российских немцев. Это взаимодействие будет осуществляться в рамках встреч экспертов и квалифицированных сотрудников уже в 1994 г.

Германская сторона на последнем совещании правительственной комиссии по делам российских немцев в Санкт-Петербурге выразила готовность поддержать данный проект.

БОЛЬШЕ ПЕРЕСЕЛЕНЦЕВ, МЕНЬШЕ ХОДАТАЯВ

До конца октября 1993 г. в Германию переехало 158815 переселенцев из бывшего Советского Союза. В течение первых 10 месяцев двух предыдущих лет их число составляло соответственно 144757 и 126282 человека.

В целом за указанный период число переселенцев из Средней, Юго-Восточной и Восточной Европы уменьшилось по сравнению с 1991 г. (185898 человек) и 1992 г. (173746 человек) до 168653 человек в 1993 году. В октябре в ФРГ прибыло 20716 переселенцев (всего 21402) из СНГ. За время с 1-го января по 31-е октября 1993 г. было подано всего 203634 (в 1992 г. — 328034) заявлений на получение разрешения сменить гражданство, из них 187658 (1992 г. — 328034) приходится на бывший СССР. Уполномоченный по делам переселенцев правительства ФРГ д-р Хорст Ваффеншмидт заявил: «Цифры показывают, что приток «полуденных» немецких переселенцев продолжает стабилизироваться. Закон о порядке возмещения ущерба, нанесенного войной, оправдал себя».

«Каждый немец в переселенческих областях имеет время спокойно решить, желает ли он остаться или переехать в Германию. Ворот в Германию остаются открытыми», — заверил парламентский госсекретарь федерального министра внутренних дел. Особое значение следует обратить на уменьшение заявлений из СНГ, где все еще проживает около 2,5 млн немцев.

Многие российские немцы желают переехать в центры поселения в России, которым оказывают поддержку правительства ФРГ, Российское правительство.

Корр. КазТАГ

ПОЕЗД УШЕЛ...

Часто снится один и тот же сон. Я должен спешно куда-то ехать. И за мной вот-вот должны прийти. Времени в обрез. Скорей, скорей! Я лихорадочно собираю самое необходимое. Как поспать швыряю вещи в чемодан, пихаю в сумку, завязываю в узел. Вокруг тарарам. Все валится из рук. И я не одет. Не успеть, не успеть! Ошалело выскакиваю из дома. И спохватываюсь: нет билета. А главное: не могу вспомнить, куда мне ехать. Куда, куда? Издалека слышен гудок, стучат колеса. Я бегу, бегу, задыхаясь, спотыкаяюсь и стою, как вкопанный, на месте. И вновь бегу, бегу, обмирая от страха, от неизвестного ужаса, от гибельного предчу-

ИЗ ГНЕЗДА

Мы выпали из истории, как желторотый птенец из гнезда. Кто сплунул, кто уцелел, выжил, а гнезда родного нет. К чужому гнезду не прилипнешь. А пристроиться — так разве что с краешка. Неуютно, ненадежно. Чуть что — вновь вылетел. И опять карабкайся, продирайся сквозь чащу бытарства и лишений.

ВОТ И ИСХОДИЛИ НАС НЕШАДНО

Вот и исхлестали нас нешадно лихими историями, истрепав метели беспутной политики,

По страницам „Infodienst“

Правительство, а также союзы российских немцев. Это — Алтайский край и Омская область, а также Волжский регион. Сюда же необходимо отнести регионы вокруг Санкт-Петербурга.

ТРЕБУЕТСЯ ЗАЩИТА Г УГЛОВНЫХ НАПАДЕНИИ

Правительство Российской Федерации должно обеспечить защиту российских немцев, переселяющихся в Федеративную Республику Германия, от ограбления. Необходимо также пресечь соучастие российских государственных органов в подобных преступных деяниях, требует депутат бундестага Хартмут Кошк.

Вопрос о подобных инцидентах был поднят уполномоченным федерального правительства по делам переселенцев, парламентским госсекретарем при федеральном Министерстве внутренних дел в беседе с заместителем российского премьер-министра Сергеем Шахраем во время его визита в Москву. Господин Кошк между тем направил запрос в адрес правительства ФРГ о том, какие меры предприняла российская сторона с целью предотвращения подобных выпадков.

В немецкой прессе в последнее время сообщалось о следующем: «преступные банды в бывшем Советском Союзе все больше специализируются на грабеже переселенцев, выезжающих в ФРГ. Многим лицам немецкого происхождения не остается в буквальном смысле этого слова ничего в качестве имущества, кроме последней рубашки на теле... Так, например, в Москве автобусы с переселенцами, следовавшие в аэропорт, были остановлены милицией, а пассажиры подвергнуты личному обыску и ограблены, лишены таким образом последних денег».

Из других сообщений следует, что немецкие переселенцы в бывшем Советском Союзе совершенно бесправны и полностью предоставлены произволу властей. Также совершенно ненадежна доставка почты. Частные письма еще, как правило, доходят, но вложенные купюры пропадают. Официальная почта доставляется почтовым только за наличные деньги, по возможности за валюту. Чтобы получить заграничный паспорт, необходимо уплатить не только большую сумму денег, но и дать огромную взятку. У стоящих в очереди перед посольством или консульскими отделами ФРГ банды требуют «налога» до 100 долларов.

НЕМЦЫ ДОЛЖНЫ ОСТАВАТЬСЯ В КАЗАХСТАНЕ

Около 60 процентов из почти 17 миллионов населения Казахстана — лица немецкого происхождения. На севере этой республики проживает еще примерно 600—700 тысяч немцев; там они составляют 11 процентов общего населения. Как заверяет президент Нурсултан Назарбаев, он хочет, по возможности, оставить немцев в Омской области.

В беседе с Фолькером Рюе, федеральным министром обороны, президент заявил, что, будучи немцем, можно сделать в Казахстане карьеру. Так, например, командантом окружного воентомата столицы Алма-Ата — называемой сегодня в Казахстане с национальным самосознанием Алматы — является полковник немецкого происхождения по фамилии Майер. Назарбаев обеспечен большим числом переселенцев в Германию. Однако он не называет причин этого массового переселения: растущие этнические и экономические трения между основным населением и национальными меньшинствами.

Институт Гете уже давно планирует открыть филиал в столице Казахстана. Но проект затерялся в джунглях местной бюрократии. Из этих соображений федеральный министр Рюе попытается привлечь внимание президента Казахстана к немецкому предложению; Назарбаев пообещал заняться этим вопросом лично.

АКТИВНАЯ ПОМОЩЬ ГОРОВОД И ФЕДЕРАЛЬНЫХ ЗЕМЕЛЬ

«В процессе больших изменений, происходящих в России, важно задержать людей в том, что мы их не оставим на произвол судьбы» — уверяет д-р Хорст Ваффеншмидт, уполномоченный правительства ФРГ по делам переселенцев. Поэтому он выступает за партнерство во многих сферах.

Россия, по его мнению, возлагает большие надежды на

Германию. Российское правительство надеется на участие других европейских государств в восстановлении народного хозяйства в Российской Федерации. Благодаря человеческим, культурным, социальным экономическим контактам особая тесная связь существует прежде всего с Германией. Парламентский госсекретарь утверждает, что на первом плане партнерства не всегда стоит финансовая или экономическая задача. Хорошо отдавая себе отчет в том, сколько в Германии уже сделано для СНГ, а следовательно, для российских немцев, он требует все-таки приложить еще больше усилий.

«Я понимаю, что нет еще тех или иных рамочных условий. Мне известны также серьезные неудачи. Но одновременно с ними налицо и многие вдохновляющие примеры. Комитет немецкой экономики для восточноевропейских стран располагает важными информационными службами, услугами которых можно воспользоваться в любой момент» — констатирует госсекретарь.

Непосредственную помощь могут оказать своей деятельностью церкви и благотворительные союзы. При этом речь идет не только о распределении гуманитарной помощи, но и о благотворительных и медицинских учреждениях. Наряду с немецким Красным Крестом евангелическая и католическая церкви способствовали созданию в России благотворительных учреждений.

Господин Ваффеншмидт обращает внимание на Омский лютеранский центр, а также на католический центр в городе Марксе на Волге. Немецкая сторона, в свою очередь, поддерживает также благотворительную деятельность епископа католической церкви. Его преосвященства Верта в Новосибирске.

Некоторые германские федеральные земли продолжают координировать с молодыми государствами бывшего Советского Союза; земля Северный Рейн-Вестфалия — с Российской Федерацией, а Бавария — с Украиной. Земля Саксония-Ангальт взяла на себя обязательства в Омской области.

ВОТ И ИСХОДИЛИ НАС НЕШАДНО

Вот и исхлестали нас нешадно лихими историями, истрепав метели беспутной политики,

истолкли ветры судьбы превратной.

Так и остался на меже — не «здесь» и не «там». Здесь — нельзя, там — невозможно.

Здесь мы — «свой» немец, «наш», «русский», «российский», хотя, бывало, и «гадина тыла», «внутренний враг», «иноходец», «немец-перех», «колбаса», «вражеская нация», «шпион», «диверсант», «спешпереселенец», «фриц», «фашист»;

а там — то «хаймкерер», то «шпэтхаймкерер», то «саусидлер», то «шпэтсаусидлер», то и вовсе «фремде», то «русский», то «киван».

Странно: в России «русский немец» чаще всего — «фриц», в Германии — «киван».

(Окончание следует)

Миниатюры

Из цикла «Импульсы»

В прошлом году («ДАЗ» № 38) была опубликована подборка миниатюр писателя Геральда Бельгера, которые он называет и «импульсами». Сегодня предлагаем вниманию читателей еще одну подборку «импульсов».

УМ И ХИТРОСТЬ
Будучи по своей природе своей очень добродушным, а нередко и простодушным, казахи имеют порой склонность воображать себя хитрыми, им даже листик кажутся хитрым. «Ох, и хитрец же я!» — выдвигается как достоинство. И чудится им, что они в состоянии перехитрить если и не всех, то многих. Между тем их хитрость абсолютно очевидна, прозрачна, беспомощна, а то и бессмысленна, как у ребенка.

1988

САНКИ
Покойный мой друг, профес-

сор Виктор Герман, рассказывал: были у него в детстве, еще там, на Волге, железные, с сидением, санки. Когда немцев выселили, определили вес поклажи на одного человека — 80 кг. (Я это, кстати, не помню. Видно, в разных местах это было по-разному). Родители, понятия, санок брать не захотели. Однако пожелали малышу, прихватив санки к тележке в надежде, что по дороге на станцию они отяжелеют. На счастье маленького Вити, не отяжелели. И привез он их благополучно в Кустанайскую область. А в годовой 1944 году их отдал детям баскармы, председателю колхоза, за мешок овса, и тем самым спас семью от голодной смерти.

1980

ДА И НЕТ
А вот другой его рассказ. В годовом 1921 году его отец, Александр Герман, пятнадцатилетним подростком отправился на поиски работы в Донбасс.

По-русски не знал ни слова. А в кармане было у него один рубль 20 копеек. Он так оброс, что ему посоветовали пойти сначала в парикмахерскую. Зашел. Сел в кресло. Услужливый парикмахер что-то спросил, и подросток из немецкой деревни Пovolжья произнес единственное слово, которое он знал по-русски: «Да». Постригли. Парикмахер спросил что-то еще, и ответ снова был: «Да». Помыл голову. Еще вопрос, и опять: «Да». Сделали массаж, компресс. Слова парикмахер задал вопрос, и последовал ответ: «Да». Помозжали кремом. Следующий вопрос — и ответ: «Да». Похрюпали одеколоном. Словом, пришлось в парикмахерской оставить все деньги. Зато в следующий раз юнша оказался умней. На первые два вопроса он отвечал: «Да», а на все последующие твердо и решительно: «Нет!». Обогатил язык.

1980

Подумалось: скоро их останется 5999. Российские немцы как этнос на грани исчезновения.

1993

Вот и исхлестали нас нешадно лихими историями, истрепав метели беспутной политики,

1993

Никто не в состоянии проверить целый народ

Сложное обращение с гедерсовским прошлым: Будущее немцы могут выиграть лишь путем примирения, а не путем сведения счета или мести.

Графиня Марлен Денхофф — видная представительница немецкого журналистского сообщества, создатель газет «Цайт». Работает в редакции этого влиятельного еженедельника с 1946 года. Написала ряд книг. Несмотря на свои 84 года Марлен Денхофф продолжает публично высказываться по важным вопросам современности, задумывается о состоянии немецкой нации. Ее материал на эту тему мы перепечатаем из еженедельника «Цайт».

Со времени объединения Германии прошло три года. За эти три года между обеими частями целого создалось больше обоюдного отчуждения, чем за предыдущие сорок лет. Почему? Лишь немцы предполагали, что большая и неподдельная радость объединения продлится недолго. За исчезнувшей после почти тридцати лет Стеной со всей очевидностью обнаружилось иное. Начиная с 1990 года все яснее и яснее становилось, что последние четыре десятилетия немцы жили в принципиально различных мирах.

Различными были системы ценностей, образ жизни, цели, общественные структуры, повседневная атмосфера. Особенно несвойственной причиной отчуждения между двумя частями Германии оказалась их интегрированность в два враждебных военных союза, не уступавших друг другу в жизнеспособности устремленного образа врага.

ВАЖНО КРИТИЧЕСКОЕ ОСМЫСЛЕНИЕ ПРОШЛОГО В БЫШЕЙ ГДР. НАКАЗАНИЕ ДОЛЖНО ПОДВЕШАТЬСЯ ДЕЯНИЕ, А НЕ УБЕЖДЕНИЯ.
Восточным немцам приходится переживать двойное разочарование. Их годами убеждали, что они обидели в десятку ведущих индустриальных стран мира, что они — авангард Востока и самое прогрессивное из всех германских государств, когда либо существовавших в природе. И вдруг все оказывается сплошным обманом. Вдруг выясняется, что инфраструктура развалена, промышленность устарела, природа загублена.

По пятам за первым шоком следует второй. После политических преобразований вовсе не происходит моментального улучшения условий жизни, как Бонн обещал и ныне надеялся. Наоборот. Проходит год, второй и даже третий, а жизнь для многих непрерывно ухудшается. Реальный уровень безработицы сейчас достигает тридцати с лишним процентов, цены на товары и стоимость жилья постоянно растут, банкротств становится все больше, социальная защищенности — все меньше. Конечно, теперь свобода. Но много ли она значит для того, чья ова существования находится под угрозой? При таких обстоятельствах глянец свободы жухнет.

Отчуждение еще больше углубилось за счет нетерпеливых презирающих западных немцев, которые не в состоянии понять, что их соотечественников чужды такие само собой разумеющиеся вещи, как расчет расходов и результатов или размышления маркетингового плана. Они, западные немцы, покупают заводы и, случается, закрывают их, чтобы избавиться от конкуренции с Востока. Разве это не весомый повод для потерявшего работу коллектива считать их эксплуататорами!

Ведь у нас, западных немцев, укоренилось по всей видимости непоколебимое представление, что все в бывшей ГДР уже изначально было плохим. При этом забывают, что жители ГДР, как могли, обустрои-

Судья Райнер Липс в обосновании приговора по делу Ханса Модрова, последнего Председателя Совета министров ГДР переломной поры, выразил мнение, что уголовный процесс не для того существует, чтобы «переваривать» историю, а служит исключительно «применению материального права».

Цель должна заключаться не в дознании на тему индивидуальности виновных, а в коллективной познании механизма действия наглой системы репрессий с ее психотерором, поощрением стукачества, тайными заказами убийств и похищений и разветвленным аппаратом слежки. Эффекту в целом следовало бы соответствовать эффекту семинара, который предпринимает попытку этики-морального поведения. Райнер Липс, помимо прочего, указал на то, что из-за строгой партийной дисциплины и «демократического централизма», не допускающего никаких отклонений от партийной доктрины, большинство преступников одновременно были и жертвой. И действительно, тоталитарная система как нацистов, так и гитлеров, можно сказать, уже по сути своей подразумевала подобную двойную роль. Сотни тысяч помощников, которых режим использовал в своих корыстных интересах, были преступниками не по сути своей. Власть и насилие обладали притягательной силой для большинства населения. Большинство же состояло из самых обыкновенных, нормальных мещан, которые при других обстоятельствах, вероятно, честно трудились бы на своем бытовом поприще.

СИСТЕМА СЛЕЖКИ В ГДР БЫЛА ВЕЗДЕСУЩА. КТО ХОТЕЛ ЧЕГО-ТО ДОСТИЧЬ, ДОЛЖЕН БЫЛ ПРИСПОСОБИВАТЬСЯ.
Зачем после того, как часть их жизни пропала даром, причем не по их собственной вине, а так сказать, ввиду сложившихся обстоятельств, зачем же клеймить их позором на всю остальную жизнь? Они наверняка были бы готовы довериться новому государству, если бы то признало их. Нельзя же с такой легкостью отказывать им в способности трудиться для своей страны и при демократии. Тогда зачем выталкивать их в горькую оппозицию? Не разумней было бы найти для них полезное применение? Без многих из них при поднятии страны не обойтись.

Итак, измерить степень индивидуальной вины гражданина не то что «зрелищно трудно», но, в принципе, невозможно, ибо никто не способен установить норму, где пролегла граница между терпением и сопротивлением, между конформизмом и оппозиционностью, между закрыванием глаз и желанием знать.

Не следует забывать, что система слежки в ГДР была все же успешнее, чем в каком-либо ином авторитарном государстве. Человек, желающий учиться в вузе или стремиться к славе и почестям, должен был приносить благодарности к системе, ибо грандиозные обещания «права на образование» и «права на труд» относились в целом лишь к людям лояльным, конформистам, а не к «отщепенцам» и даже не к попросту равнодушным.

Распределить население по категориям на главных виновников, на мало обремененных виной и на попутчиков (к чему, вероятно, стремится фанатичные блюстители порядка) не удастся, ибо целый народ проверить невозможно. И нельзя копаться в том «компромате», что за сорок лет (и в папках дел, занимающих 180 км полка) насобирали 100 тысяч штатных и примерно 100 тысяч штатных сотрудников ГБ, с единственной целью торжества справедливости. И так, если невозможно установить индивидуальную вину и генерально

преодоление прошлого неосуществимо, какова может быть цель, на которой нам следовало бы сосредоточиться? Цель должна заключаться не в дознании на тему индивидуальности виновных, а в коллективной познании механизма действия наглой системы репрессий с ее психотерором, поощрением стукачества, тайными заказами убийств и похищений и разветвленным аппаратом слежки. Эффекту в целом следовало бы соответствовать эффекту семинара, который предпринимает попытку этики-морального поведения. Райнер Липс, помимо прочего, указал на то, что из-за строгой партийной дисциплины и «демократического централизма», не допускающего никаких отклонений от партийной доктрины, большинство преступников одновременно были и жертвой. И действительно, тоталитарная система как нацистов, так и гитлеров, можно сказать, уже по сути своей подразумевала подобную двойную роль. Сотни тысяч помощников, которых режим использовал в своих корыстных интересах, были преступниками не по сути своей. Власть и насилие обладали притягательной силой для большинства населения. Большинство же состояло из самых обыкновенных, нормальных мещан, которые при других обстоятельствах, вероятно, честно трудились бы на своем бытовом поприще.

Итак, измерить степень индивидуальной вины гражданина не то что «зрелищно трудно», но, в принципе, невозможно, ибо никто не способен установить норму, где пролегла граница между терпением и сопротивлением, между конформизмом и оппозиционностью, между закрыванием глаз и желанием знать.

Не следует забывать, что система слежки в ГДР была все же успешнее, чем в каком-либо ином авторитарном государстве. Человек, желающий учиться в вузе или стремиться к славе и почестям, должен был приносить благодарности к системе, ибо грандиозные обещания «права на образование» и «права на труд» относились в целом лишь к людям лояльным, конформистам, а не к «отщепенцам» и даже не к попросту равнодушным.

Распределить население по категориям на главных виновников, на мало обремененных виной и на попутчиков (к чему, вероятно, стремится фанатичные блюстители порядка) не удастся, ибо целый народ проверить невозможно. И нельзя копаться в том «компромате», что за сорок лет (и в папках дел, занимающих 180 км полка) насобирали 100 тысяч штатных и примерно 100 тысяч штатных сотрудников ГБ, с единственной целью торжества справедливости. И так, если невозможно установить индивидуальную вину и генерально

преодоление прошлого неосуществимо, какова может быть цель, на которой нам следовало бы сосредоточиться? Цель должна заключаться не в дознании на тему индивидуальности виновных, а в коллективной познании механизма действия наглой системы репрессий с ее психотерором, поощрением стукачества, тайными заказами убийств и похищений и разветвленным аппаратом слежки. Эффекту в целом следовало бы соответствовать эффекту семинара, который предпринимает попытку этики-морального поведения. Райнер Липс, помимо прочего, указал на то, что из-за строгой партийной дисциплины и «демократического централизма», не допускающего никаких отклонений от партийной доктрины, большинство преступников одновременно были и жертвой. И действительно, тоталитарная система как нацистов, так и гитлеров, можно сказать, уже по сути своей подразумевала подобную двойную роль. Сотни тысяч помощников, которых режим использовал в своих корыстных интересах, были преступниками не по сути своей. Власть и насилие обладали притягательной силой для большинства населения. Большинство же состояло из самых обыкновенных, нормальных мещан, которые при других обстоятельствах, вероятно, честно трудились бы на своем бытовом поприще.

Скачок в рыночную экономику

Первые признаки перемен заметил уже давно самый нормальный клиент почты. В то время как почтовые ящики все еще сияют привычными яркими цветами, некоторые телефонные будки сменили этот цвет на серый, получив фиолетовую крышу, издавая напоминающую шапочку с кисточкой. Это оптическое отражение гигантской структурной почтовой реформы, которую начал в 1989 году тогдашний министр почты Кристиан Шварц-Шиллинг. До той поры благополучная Германская федеральная почта объединяла под одной крышей доставку писем и посылок, всю телекоммуникационную систему государства, да имела к тому же еще и банковское подразделение с лицензиями на сберкнижки.

«Почтовая реформа» должна привести больше мобильности и устранить излишнюю бюрократические структуры. Федеральную почту разделили на три самостоятельные действующих предприятия: «Почтовый сервис», которая занимается доставкой писем и посылок, «Телеком», отвечающий за телекоммуникацию и «Почтовый банк», который ведет лицензированные денежные переводы. Однако этим был сделан только первый шаг, ибо все три предприятия по-прежнему принадлежат государству и подчиняются министерству по

ФРГ, а также политических деятелей. По данным руководителя Атомного Форума, в 1993 году на германских АЭС были произведены около 154 миллиардов киловатт-часов, что составляет треть от общего объема произведенной в стране электроэнергии. Кроме этого, в прошлом году на германских атомных электростанциях не было ни одной серьезной аварии, которая могла нанести ущерб населению или окружающей среде, подчеркнул К. Берке. (ИТАР-ТАСС)

должно измениться коренным образом. Преимущество Шварц-Шиллинга на посту министра почты Вольфганг Бёч намерен продолжить и завершить начатую реформу. Конечным результатом должна быть (по возможности) предельно приватизированная почта. Этого в давних пор требуют представители экономики и политики. Они надеются на лучший сервис, чем его предоставляет нередко малоподвижный чиновничий аппарат, более быструю доставку писем и посылок, лучший уход за телекоммуникационными системами.

Однако слышны и голоса сомневающихся. Смогут ли почтовые предприятия, которые должны будут действовать по чисто рыночным принципам, в достаточной мере и за приемлемую цену обслужить и «глухие»? Переписка письма с восточнофризского острова на баварский хутор значительно дороже, чем доставка такого же письма в промышленной агломерации. Однако реформа осуществляется громадным давлением. Прежде всего почтовая служба ежегодно работает с гигантскими убытками, которые до сих пор вынуждена была выравнять прибылью действующая служба «Телеком». Частные службы доставки посылок жалуются поэтому, что Германская федеральная почта, получающая субсидии, занимается широкой, хотя и без «прорех» монополия. Рынок телефонных аппаратов, те-

лефаксов, как и мобильная сеть связи ныне открыта и для всех частных предпринимателей. Однако через несколько лет произойдет (согласно праву ЕС) дерегулирование во всех странах Сообщества. Германскому «Телекому» придется предстать перед сильной иностранной конкуренцией, которая уже ныне готовится к проникновению на немецкий рынок. С другой стороны, подтвержденный бум международного телекоммуникационный рынок предоставляет массу возможностей. Однако «Телеком» сможет принять в них участие только в случае, если будет устранено препятствие, установленное в Основном законе страны. В нем не только записано, что почта — дело федерации, а, кроме того, ограничивает еще и радиус действия территориальной федерации.

Для глубоких перемен не обойтись без изменений в Основном законе. Для этого же необходимы две трети голосов депутатов Германского Бундестага. Поэтому готовое к реформам коалиционное правительство из ХДС/ХСС и СвДП должно прийти к согласию с социал-демократами. Многие депутаты Германского Бундестага от СДП не отрицают необходимости реформы, однако, не забывают и об интересах близкого ей Германского профсоюза почтовых, который представляет 85 процентов всех рабочих и служащих сокраще-

Важный фактор

Ядерная энергетика в Германии продолжает оставаться важным фактором экономического развития страны. Об этом заявил президент Атомного Форума Клаус Берке, выступивший на открытии зимней сессии этого общества. Форум объединяет в своих рядах более 250 ведущих представителей энергетической промышленности

Кто дал приказ о сооружении Берлинской стены

Юлий Квинциус и Валентин Фалин, оба бывшие ведущими советскими дипломатами в Германии, высказали в мемуарах и показаниях различные точки зрения на предельно сооружение берлинской Стены.

Время было подобрано удачно. Летом в Берлине перед судом давали показания бывшие ведущие советские дипломаты Юлий Квинциус и Валентин Фалин. Шел процесс против бывшего члена Национального совета обороны ГДР, обвиняемого в приказе стрелять по беженцам у Стены. Внимание общественности было приковано к этому событию. Точно к этому времени на германском книжном рынке появились мемуары Юлиа Квинциуса «Передломом». Воспоминания дипломата, Квинциуса, который в 23 года (в 1959 г.) стал в основном переводчиком советского посла в ГДР, описывает в них целую эпоху советско-германской и германско-германской истории, которая вряд ли можно найти сравнение: от сооружения берлинской Стены и его предшественника, затем о годах вооружения и разоружения, вплоть до конца существования СССР и германского объединения. В состоянии душевного разлада он пережил окончание существования ГДР. С одной стороны, он был рад окончанию советско-германской конфронтации между Востоком и Западом и разделу Германии, с другой стороны, не без грусти, ибо «становление и росту ГДР я и многие мои товарищи воспринимали лучше годы своей жизни». Крах ГДР и слияние с Федеративной Республикой он предвидел давно и считал даже необходимым для нового политического устройства мира. Он интенсивно занимается упреками, что тогдашний Советский Союз, «отдавая» ГДР, легкомысленно проиграл в своих интересах, проводя чуть ли не «дипломатию распродаж». При этом, однако, думали о равноправном партнерстве в собственном, то есть советском, интересе. Московскому руководству было ясно, что в начинающейся времена перелома ему потребуются Германия в качестве друга и заступника. Поэтому переговоры о суверенитете объединенной Германии постоянно велась на равных основах, а не с позиции представителя одной из держав победительницы.

Но уже и раньше — в обращении с драмойющей от кризиса ГДР — Советский Союз проявлял до тех пор небывалую внешнеполитическую сдержанность. Когда новое руководство ГДР в начале ноября 1989 года запросило Кремль, как можно «изменить регламент у границ», Москва коротко ответила, что пограничный режим является «внутренним делом ГДР». И вообще советское руководство почти не вмешивалось в конкретное установление пограничного права ГДР, пишет Квинциус о спорном вопросе внутригерманской смертельной границы, которым занимался судебный процесс в Берлине. Хотя сооружение физической границы в 1961 году произошло по советской инициативе, однако, Москва ни-

когда не отдавала приказа о смертельной границе. Стоявшие перед судом в Берлине бывшие руководители ГДР обвинялись в убийствах, но называли себя исполнителями приказов Москвы. Это «единогласно отрицали как Юлий Квинциус, так и Валентин Фалин, бывший много лет советским послом в Бонне.

Разных точек зрения оба бывших ведущих дипломата придерживались относительно мотивов сооружения Стены. Юлий Квинциус сообщил о приказе прийти на помощь бывшего главы тогдашней ГДР Вальтера Ульбрихта, направленного Никите Хрущеву. В связи с возрастанием лавины беженцев на запад положение в ГДР стало настолько трудным, что он-де не мог больше взять на себя ответственность за существование ГДР. Ульбрихт уже давно предлагал соорудить оштукатуренную стену в Берлине, «потому что колочая проволоку посреди города было бы трудно, поэтому 5 августа 1961 года в Москве он заручился согласием других государств-участников. Западу надо было дать понять, что закрытые границы не являются единовременным действием ГДР и что за ним стоят все восточные союзники». Как сообщил далее Квинциус, в Москве и других социалистических государствах, многие одобрили сооружение Стены. Особенно в Советском Союзе стало больше невозможно объяснить населению, что несмотря на высокий жизненный уровень в ГДР требовалась столь массовая финансовая помощь из-за роста потоков беженцев.

Иные аргументы привел Валентин Фалин. Уже в 1958 году Хрущев рассматривал различные варианты, как выйти из трудного положения в Берлине. Последний толчок к действиям дала встреча с американским президентом Джоном Кеннеди, при которой стало ясно, что компромисс невозможен. Укрепление границы понадобилось в первую очередь из-за бурной деятельности западных спецслужб в западной части Берлина, то есть «в центре ГДР». «Была холодная война. На переднем плане стояла охранность советских интересов», — сказал в своих показаниях Фалин. И все же — в этом пункте он вновь един с Квинциусом — никто в Москве не давал приказа ГДР прятать смертельную линию через город и страну. Сам факт, что появилась «настоящая стена ошеломила Москву». Позднее советское руководство неоднократно спрашивало ГДР, «обязательны ли нужны эти смертельные случаи?» Советскому руководству было совершенно ясно, что сооружением Стены оно нанесло себе и ГДР позорное пятно, а с ним и ослабило внешнеполитическую позицию. Однако — этот пункт остается открытым как в мемуарах, так и в показаниях — Советский Союз позднее никогда больше не проявлял своего влияния на руководство в восточном Берлине и настаивал на устранении этого позора.

Пиво
При поддержке Германии в России в скором времени смогут варить пиво, отвечающее международным стандартам. Это предусмотрено в недавно подписанном договоре о сотрудничестве между Берлинским и Московским государственными академической пищевой промышленности. В нем обусловлен и обмен научными работниками и студентами. Гамбургское пиво «Хольстен брауэрер АГ» выразила заинтересованность в кооперации с петербургской пивоварней им. Степана Разина.

Старые и новые связи

«Промышленность и сельское хозяйство на переломе — университеты сопутствуют изменениям» — под эти названием прошел пятнадцатый конгресс о России, на который российские и германские специалисты пригласил университет в Штутгарте-Хонхайм (земля Баден-Вюртемберг) по случаю празднования 175 годовщины своего существования. Этим мероприятием, покровителем которого был премьер-министр земли Эрван Тойфель, организаторы хотели показать новые формы сотрудничества с Россией и одновременно увязать его с историей Хонхаймского университета. Он был основан 20 ноября 1818 года королем Вильгельмом и российской царской дочерью Екатериной, ставшей королевой Вюртемберга. Уже в прошлом столетии вуз поддерживал отношения с университетами и промышленными центрами России, в 1869 и 1883 годах он участвовал в Международных выставках садоводства в Ст. Петербурге. Эти давние связи были обновлены в иной форме. 50 российских ученых, занимающихся сельским хозяйством и экономикой, прибыли по приглашению на конгресс в Хонхайм, который открыли обер-бургомистр Штутгарта Манфред Роммель и мэр Ст. Петербурга Анатолий Собчак. Основными темами докладов и дискуссий были, среди прочего, банковское и финансовое дело, отчетность, экономическая и финансовая политика, менеджмент германо-рос-

сийских СП, а также сельскохозяйственная и рыночная политика, сельхозтехника, технология производства продовольствия, растениеводство и животноводство. И после окончания конгресса германо-российские связи останутся на определенном уровне в центре внимания исследователей университета. Они должны дать обзоры исследования, в рамках которых ученые из обеих стран прочитают цикл лекций на политические, исторические, культурные и сельскохозяйственные темы.

Наряду с конгрессом в замке Хонхайма можно было посмотреть две экспозиции. Первая была посвящена «Екатерине Павловне, королеве Вюртемберга с 1816 по 1819 гг.» и ее значению для отношений между Вюртембергом и Россией. Вторая выставка занималась «Вюртембергскими экспортными связями с Россией до конца Веймарской Республики» и «примыкала» к теме конгресса. В начале 19 в. вюртембергский экспорт ограничивался сельскохозяйственными и предметами роскоши, однако, во второй половине века сразу же обрели значение основные средства производства и химическая промышленность. Многочисленные архивные экспонаты продемонстрировали восемь важнейших отраслей, играющих роль в торговле между Вюртембергом и Россией: часы и точная механика, издательское дело и книгопечатание, музыкальные инструменты, химия, автостроение, электротехника, металлообработка и машиностроение.

живал с русским писателем оживленную переписку и в 1865 году приехал по приглашению Тургенева в Баден-Баден для личного знакомства. Оттуда Шторм писал своему сыну: «Вот уже почти восемь дней я живу в этой райской местности... Вчера у Виардо устраивали музыкальный утренник. Сплошные пришеши, княгиня, посланники с супругами, художники, артисты, друзья дома... Никогда мне еще не встречалась личность, которая как человек и как художник произвела бы на меня впечатление такой значительности; ею суждено было стать в моей жизни великодушному Тургеневу». В 1867 году в Тургенева в Баден-Баден приехал Гончаров, а несколько дней спустя в игорном доме города произошла встреча между Тургениевым и Достоевским, который приехал на курорт со своей женой.

Выставка «Иван Сергеевич Тургенева и его эпоха» проходила сначала в Баден-Бадене, а затем в Вад-Зенде (Гессен). На ней экспонировались корреспонденция, мемуары современников, вырезки из местных газет, картины, рисунки и книги той поры, что Тургенева провела в Баден-Бадене. Ценные материалы, точнее 158 экспонатов, предоставил Московский Государственный литературный музей. Большая часть экспозиции, осуществленной в рамках германо-российского культур-

Иван Тургенев в Баден-Бадене

Город Баден-Баден (земля Баден-Вюртемберг) совместно с российскими организациями устроил выставку в честь своего «великого иностранного сына» Ивана Тургенева. В курортном городе, в те времена изобиловавшем русской аристократией, Тургенева жил с 1862 по 1871 год.

«Здесь хорошо — зелен, солнце, свежий воздух», — писал Иван Сергеевич Тургенева, приехав в Баден-Баден, курортный город на севере Шварцвальда. Шел 1862 год, за год до того увидел свет роман «Отцы и дети». Писателю так понравился в «летней столице Европы», что он провёл в ней — с небольшими перерывами — семь с лишним лет. За этот период он несколько раз переезжал с квартиры на квартиру. Жил в гостиницах, снимал жилье у частных лиц. Дольше всего он прожил в доме панички Георга Аншетта в улице Шиллерштрассе, где снимал пять комнат. Постоялец в России жил здесь с 1863 по 1868 год, о чем с 1904 года сообщалось на мемориальной доске у входа в дом. Зане, к сожалению, не сохранилось до наших дней. С семьей Аншеттов Тургенева поддерживал теплые отношения. В 1878 году, давно уехав из Баден-Бадена, он писал своей бывшей хозяйке: «Дорогая госпожа Аншетт! Не могу не послать Вам несколько приветливых строк и не забыть счастливых дней, когда я жил под Вашим кро-

вом и столь приятно проводил время».

В 1869 году Тургенева поселился в собственном особняке на Тургартштрассе, который построил в стиле Людовика Тринадцатого. Дорогое здание ему к тому времени фактически больше не принадлежало. Материальные затруднения заставили Тургенева продать особняк семье Виардо, с которой он дружил. Писатель вообще чувствовал себя несколько разлученным в просторных и многочисленных помещениях особняка, а чем неоднократно писал друзьям и знакомым: «Ну, вот наконец я во «дворце». Здесь очень хорошо, но я еще никогда не жил в таком количестве комнат одновременно, так что чувствую себя как человек, на которого надели чрепучур большое платье».

Тургенев очень любил живописные окрестности Баден-Бадена: «Здесь есть деревня, каких я нигде больше не встречал, — и на самом верку, в горах. Что за мощность, молодость и в то же время поэтичность и очарование! Все очень радует глаз и душу», — пишет Тургенева в 1863 году Гоставу Флорену. Писатель наслаждался природой, но и охотно участвовал в светской жизни курорта, куда съезжалась вся европейская аристократия. В 1862 году он пишет графине Ламбер: «Я очень приятно здесь жил. Постоянно был с друзьями, путешествовал, ходил на охоту, читал и сам ничего не писал». Вместо этого он с головой уходит в творческую работу с примадонной Полиной Виардо-Гарсия, которая оставила сцену и в 1862 году переселилась из Парижа в Баден-Баден. Здесь она занялась композицией, написала музыку к нескольким комическим операм и опереттам. Инструментовку оперы осуществлял Лист. Либретто писал Тургенева. Плоды творческого сотрудничества показывали баден-баденскому обществу в Доме писателя. После премьеры третьей постановки Тургенева в 1868 году пишет берлинскому журналисту Людвигу Пичу восторженные строки: «Первое представление новой оперетты «L'Ordre» состоялось три дня тому назад в присутствии королевы Пруссии. Успех был блистательный. Музыка прелестная, поэтичная, темпераментная». Русская газета «Искра» тоже сообщила о премьере, однако не без некоторого ехидства: «В Баден-Бадене 23-го числа прошлого месяца состоялась премьеры оперетты в двух актах «Вирю» (имеется в виду «L'Ordre»). Текст сочинил



На выставке экспонировался и этот портрет И. С. Тургенева. Он написан в конце 1850-х годов в Санкт-Петербурге.

сам г-н Тургенева. Сверх того, он еще и выступил в роли Бирюка». Преодолев временный творческий кризис, Тургенева в Баден-Бадене снова взялся за перо. Вышедший в России роман «Отцы и дети» получил противоречивую оценку, в некоторых случаях подвергся чрезвычайно резкой критике, так что писатель стал задаваться вопросом, имеет ли смысл вообще продолжать писать. Но его сомнения постепенно рассеялись в мирной атмосфере шварцвальдского курорта. В 1863 году Тургенева пишет знакомым: «Я теперь здесь окончательно поселился и располагаю очень хорошим кабинетом, в котором пишу работать». В середине шестидесятых годов Тургенева снова начинает писать. В 1867 году выходит его пятый роман — «Дым». В романе нашла отражение курортная жизнь на водах. Это был не самый лучший роман Тургенева, и, кроме всего прочего, он возмущил соотечественников возмущившим описанием русского светского общества в Баден-Бадене.

За годы жизни на шварцвальдском курорте Тургенева познакомился со многими немецкими писателями и учеными, в частности, с Фридрихом фон Боденштедтом, Паулем фон Хойзе, Бертольдом Ауэрбахом, Густавом Фрайтагом, Людвигом Пичем, Георгом Штормом. Последний поддер-

Wir zertrümmern unser Volkssystem

Mit welcher Lust wir doch alles zerstören, was wir in den langen Jahren aufgebaut haben! Jetzt ist das Volkssystem an der Reihe. Das System der Bildung im Zarenrußland haben wir genügend kritisiert. Aber es war ein System, von dem lange nicht alle umfaßt wurden und jedem vom Anfang an sein Platz in der Gesellschaft angewiesen war. Du mußt Hilfsarbeiter werden, du Handwerker oder Kaufmann und dir kann die Tür in eine höhere Gesellschaft geöffnet werden, z. B. ins Gymnasium. Millionen wurden von diesem System nicht erfaßt, blieben fürs ganze Leben Analphabeten.

Nach vielen Experimenten hatten wir unser eigenes System

der Volksbildung aufgebaut. Man kann das sowjetische Volkssystem kritisieren, wie man will, und ich habe es auch in vielen Artikeln getan und bin auf viele Fehler und Mängel eingegangen, aber es war ein System, wo eine Stufe mit der anderen übereinstimmte, wo der Schüler nach Beendigung des einen Typs ohne weiteres in einen anderen Typ übergehen konnte; wo man aus der Mittelschule auf die Hochschule gehen und auch bei Ortswechsel ohne Schwierigkeiten weiterlernen konnte. Versuchen Sie das mal heute, wo jede Schule ihr eigenes Programm hat! Darum war es ein wohlgeordnetes, gut abgestimmtes System der Volks-

bildung, welches das ganze Volk umfaßte, in dem Elementarbildung obligatorisch war. Sie formte ein Volk, in dem es keine Analphabeten gab. Statt reformiert und verbessert zu werden, wird dieses System jetzt zertrümmert. Es gibt eine Menge von Schülern, die aber kein System bilden. Jede Schule hat ihr Programm, ihr Ziel und ihre Anforderungen an die Schüler, wobei Mammon oft die Hauptrolle spielt. Die Schule ist ja unsere Zukunft und sollte daher nur von Regierung und Wissenschaft geleitet werden. Aber nun werden viele Kinder von der Schule verstoßen, weil sie nicht genügend begabt seien; Millionen Jungen und Mädchen pendeln nach der 8. Klasse auf den Straßen, weil sie „kein Talent“ für die 9. Klasse haben und für die Arbeit noch zu jung sind und noch keinen Personalbeweis besitzen. Und so lernen sie zwei Jahre arbeitslos zu sein. Das Resultat dieser Arbeitslosig-

keit hören wir aus den Meldungen über kriminelle Delikte. Eine Generation von Ungebildeten wächst heran. Natürlich bietet uns der Markt einen „Ausweg“ aus unserer Krise: Die Volksbildung hängt ja in vielem vom Mammon ab. Das ist schrecklich, wenn unsere Zukunft in den Händen der Kommerzleute liegt. Das ist eine große Gefahr für die Kultur unseres Volkes, für unser ganzes Land, die uns um 60 Jahre zurückwirft. Daher wäre es eine der ersten und wichtigsten Aufgaben des neuen Parlaments, ein neues Gesetz über Schule und Bildung zu erarbeiten, das jedem das Recht auf Bildung garantiert würde. Nur auf solche Weise wäre es möglich, ein neues kultiviertes Rußland aufzubauen.

Es geht um die Zukunft unseres Volkes, unseres Riesenslandes! Und die muß nicht auf dem Markt, sondern in den Schulen geschmedet werden.

Friedrich EMIG
Tjumen

Dieser Tage beging die Dichterin und Erzählerin Elsa Ulmer ihren 50. Geburtstag. Ihre ersten zaghaften Verse erschienen anfangs der 70er Jahre. Seither sind ihrer Feder zahlreiche Gedichte und Erzählungen entsprungen. Sie schreibt vorwiegend Verse, fühlt sich aber auch in Prosa zu Hause. Der Themenkreis ihrer Schöpfungen ist vielseitig, aber worüber sie auch immer schreibt, gilt ihr Hauptaugenmerk stets dem Innenleben der handelnden Personen: ihren Erfolgen und Mißerfolgen, ihren Bestrebungen und ihren Freuden. Seelische Erlebnisse und Gefühle weiß sie mit feinen Pinselstrichen zu gestalten. Von ihr sind fünf Einzelausgaben von Poesie und Prosa erschienen, darunter ein Büchlein, das ausschließlich Märchen und Kurzgeschichten für Kinder enthält.

An ihrem Freudentag wünschen wir der Jubilarin und unserer treuen aktiven Mitarbeiterin Erfolg im literarischen Schaffen, gute Gesundheit und viele sonnige Lebenstage.

Redaktion „Deutsche Allgemeine“



Nelly Wacker

Anni, meine liebe Freundin!

Wie gern möchte ich Dir ein Denkmal errichten... Ein kleines und teures. Für ewige Zeiten. Vielleicht Deine Briefe zu Liedern verdichten? Zu Liedern aus Sibiriens eisigen Welten? Geschrieben mit schmerzenden zitternden Händen, kaum leserlich manchmal die fahigen Zeilen, sind Zeugen sie von Deines Schicksales Wenden... Sie flehen, beschwören, bei Dir zu verwallen. Dir leuchtete blutwenig Freude im Leben. Es war um Dich zahlreiche Jahre so einsam. Du hast Deine Nestwärme Schülern vergeben, ein göttliches Mütterchen warst Du für sie gleichsam. Doch das erst viel später — nach grausamen Jahren, die Du in dem Alptraum der Kerker verbrachtst. Fünf endlose gräßliche Lagerstübchenjahre. Wo nie jemand sang, wo nie jemand lachte... Und wie tatest Du DAS als Kind einst so gern! In Spat. Auf der Krim. In unserer Schule. Beschirmt von der Sonne und nachthohen Sternen. (Nichts ahnend vom stinkigen Lagerflur). ...Herauswuchs ein kluges singfröhliches Mädel. Schwarzbraune Augen und modisches Stirnhaar. Ovale Madonnenesicht, sonnig, edel. (Sehr fern vom politischen Lügenwirrwarr.) ...Die lächelte damals der Himmel noch heiter: Du hattest Dein Mütterlein, Und Deine Schwestern Gertrude und Frieda. Sie liebten Dich beide. Flink flossen die ersten Lebenssemester. Die Mutter war im Internat unsre Köchin. Still, ernst und freundlich. Geprüft schon vom Leiden. Noch jung... Dachte sie in den einsamen Nächten an ihn, der sie frühzeitig lehrte das Scheiden? Er war hinter Mauern des Unrechts verschollen... Genau wie sein Bruder, Dein Onkel, der Dichter. Dann — heimtückisch rechtlos nachts hingerichtet... Geächtet, verlassen die schutzlosen Kinder. Zertrümmert das Heim, zerrissen das Band. Zerstückt und zertruten von grausamen Schindern. Das Leben vernichtet — wie nutzloser Tand... Du bist ohne Vater herangewachsen, hast fleißig gelernt und gut absolviert. Dann standst Du als Lehrerin vor einer Klasse... Und wurdet im selbigen Jahr — arretiert. ...Der Grund? Eine lächerliche Anekdote! Du kanntest sehr viele, erzähltest sie gern. Die waren stets witzig, nie, nie — eine Zote! Und immer politischen Themen so fern! Nicht Du warst der Autor des elenden Witzchens, hast mit Kameraden nur mitgelacht... Doch hatt'st Du für die GPU sollen „spitzeln“ — DAS wollten von Dir die Vertreter der Macht. ...Unschuldig warst Du und jung wie der Frühling. Die Augen blickten noch ahnungslos drein... Doch dann sah sie SOLCHES... Und alle Gefühle empörten sich... Dann warst Du plötzlich allein. Die Einzelkammer... O schreckliche Folter... Für junge Menschen — so bedrückend schwer. Im Korridor — Stimmen, Schreie, Gepolter... Angstvolles Rätseln. Und Grübeln: Was war? Wenn all DAS nur graustige Träume gewesen? Wenn dort, an der Tür, jetzt die Mutter erschien? Wenn Du wieder dürftest lernen und lesen? Wenn Du könntest irgendwie einfach — entfliehen? Wenn käme ein Richter, so klug wie der Vater, der hier vielleicht — hier genau — saß ohne Ruh... Auch er, dieser ehrliche Mensch, Dein Berater, Dein Lehrer — ein Opfer der Raub-GPU! Lang denkst Du an Deinen Vater, den lieben. Und an Onkel Georg. Auch er war gut, klug. Sein wertiges Geschenk ist zu Hause geblieben; Die Fabeln Krylows, die er selbst übertrug ins Deutsche. Das Büchlein ist klein, ansehnlich, doch gab er den Fabeln dieselbe Kraft, das Schlechte zu rügen. Jedoch zu wenig der Schlechtigkeit haben sie weggeschafft! Wie früher florierte: die Arglist, die Lüge, die Grausamkeit, Dummheit, Gaunerei. Und Verrat! Die Fabeln sind mächtig gegen Betrüger und Mörder von hohem Staatsmachtformat, die Dich zu den nächtlichen argen Verhörren vorführen lassen und peitschen mit Fragen. Da hilft kein Behaupten, Beteuern, Beschwören. Sie wissen es besser, verstehen das Schlagen... Zurück in die Zelle. Allein mit dem Elend... Allein... Barmherzigkeit — keine... Verloren... Der Körper — wie tot... Langsam und qualend — Erwachen... Ach, wozu nun wird man geboren? Sie sind aus dem Mittelalter... Inquisitoren... Beschuldigen Dich einer Ketzerlei... Erfanden für Dich Utopisten und Toren ein „Land der Sonne“? War's nur Träumerlei? Zerplatzt wie ein Ball — all die Ideale des Sozialismus — die schöne Idee, der rundum so viele waren verfallen... Die „Glückliche Zukunft“? — Es blieb NUR DAS WEH!

II.

Mit Anni stehe ich schon viele Jahre im Briefwechsel. Wer ihr meine Adresse gegeben hatte? Wann? Jedenfalls geschah das in den 60er Jahren, als mein Name in NL auftauchte. Damals fanden sich nicht wenig der verloren geglaubten Jugendfreunde wieder. Anni ist mir eine liebe Erinnerung an unsere Krimer deutsche Internatsschule in Spat. Wenn ich an sie denke, höre ich das Trillern der Vögel, das Zirpen der Grillen, das sie ausgezeichnet nachahmen konnte, was ich erfolglos versuchte. Sie liebte alles, „was da flucht und krecht“. Alles: Katzen, Hunde, Vögel, Käfer, Schnecke, Grillen. Blumen waren für sie genauso lebendig. Einmal erhielt ich von ihr eine Grußkarte zu irgendnem Feiertag: Eine große Tulpe, darin saß das Däumelinchen, vor ihm, auf einem Blatt — ein glänzender Käfer. Anni's Kommentar: „Was für ein wunderschöner Käfer,

nicht wahr?“ Ein anderes Mal standen auf der Karte zwei Störche mit nachdenklich gesenkten Schnäbeln auf entgegengesetzten Neustrand, in verschiedene Richtungen blickend. Anni: „Sie sind wie die Menschen. Haben bei der Einrichtung ihrer Wohnung Meinungsverschiedenheiten. Hoffentlich gibt's keinen Krach, und sie werden ihre Kinder gemeinsam erziehen. Nicht wie so manche Eltern...“ Die sibirische Stadt Kansk, die man ihr zum Verschickungsort bestimmt hatte, ist ihr nie zur zweiten Heimat geworden, obwohl sie nun dort schon rund ein halbes Jahrhundert wohnt. In jedem Brief, jeder Grußkarte klingt ihr ewiges Heimweh nach dem Süden, nach der Krim durch. Immer wieder klagt sie den langen kalten sibirischen Winter an. Vor mir liegt ein dickes Päckchen ihrer Briefe. Leider konnte ich einen Brief nicht finden — den Brief, in dem sie über ihre erste, so bittere Liebe

schreibt, die unerbittlich hart und kurz war, weil sie den jungen Mann, den sie dort, im Lager, in ihr einsames Herz geschossen hatte, sehr bald wieder verlieren mußte: Er kam irgendwie um. Ist er ertrunken? Würde er erschlagen? Nocheinmal fragen wollte ich nicht. Es hatte ein Liebeslicht in ihrem Leben gegeben, das so rasch wieder erloschen war...

5 1/2 Jahre lang mußte Anni „Fronddienst“ leisten, Lagerklawe sein. Ein Strauß schwerer Krankheiten war der Lohn dafür. In letzter Zeit sind ihre Briefe kaum lesbar, weil sie mit großer Anstrengung den Kugelschreiber halten muß. Und dennoch läßt sie keinen Brief unbeantwortet, ist aber oft traurig, wenn sie von ihren gewesenen Freundinnen und Mitschülern keine Nachricht erhält... Einmal übergab ich ihr einen Gruß von Nina Enßlen, der Tochter unseres Deutschlehrers aus Spat, der ebenfalls eines Nachts von der GPU entführt worden war und dann auf einem mittelasiatischen Baumwollfeld zugrunde gehen mußte. Anni war sehr glücklich berührt, dankte für den Gruß und beschrieb, wie sie DAMALS die Musikstunden bei Lehrer Enßlen besuchte. (Wie schön, wenn ein Mensch Literatur und Musik unterrichten kann — und WIE!) Wir hatten diesen Lehrer sehr gern. Alle meine Fragen beantwortete Anni karg und einseitig. Hier einige Auszüge aus Briefen verschiedener Jahre:

„Ich wurde am dritten Oktober 1919 in Adargin (Schönbrunn) auf der Krim geboren. Papa — Friedrich L... — war Lehrer, zuerst in Schönbrunn, dann in Okretsch, später in Feodosija und Simferopol. Mama, Ärztin von Beruf, arbeitete, solange wir klein waren, nur zu Hause. Später diente sie in Eupatoria in demselben Krankenhaus, wo einst Dmitri Ulanow gearbeitet hatte. Damals lebte der Vater schon nicht mehr mit Mama, aber uns, seine Kinder, verließ er nie... Dann zogen wir zurück zu unserer Oma nach Schönbrunn, wo ich die 4. Klasse absolvierte. Eine fünfte gab es hier nicht, und ich mußte nach Neumann, ins Internat. Ich hatte schreckliches Heimweh, ging jede zweite Woche am Sonnabend nach Hause, mußte durch 3 Depots latschen. Es wurde spät, ich hatte Angst, aber dennoch machte ich diese Strecke immer wieder — sommers wie winters. Es war ein Hungerjahr damals. Verhungern ließ man uns im Internat nicht, aber satt waren wir auch nie.“

Ich war die Jüngste und Kleinste in der Klasse. Alle Mädchen sahen schon wie Jungfrauen aus, ich kam mir wie jenes häßliche Entchen aus dem bekannten Märchen unter ihnen vor. Ich fürchtete mich vor ihnen und schämte mich, mit ihnen ins Bad zu gehen...

„...Meine Schwester Trudchen war 4 Jahre jünger als ich, Elfriede (Frieda) — 4 Jahre älter. Frieda war Papas Tochter. Seine erste Frau war bei der Geburt gestorben. Später arbeitete Frieda als Lehrerin, suchte nach mir viele Jahre, als ich verhaftet worden war. Sie fand mich schon in Kansk, und ihr erster Brief enthielt grausame Nachrichten für mich... Aber zurück, auf die Krim...“

Trudchen studierte in Odessa an einer Hochschule, lernte ausgezeichnet, brachte nichts fürs Studium zu zahlen, obwohl damals von der 8. Klasse an gezahlt werden mußte. Ich unterrichtete in Nowolwanowka, wo ich mit Mama und Wanda lebte, Deutsch und Zeichnen. Wer Wanda ist? Das ist meine Cousine, die nach einer schauderhaften Tragödie mit 3 Jahren als Vollwaise zurückgeblieben war. Zuerst kam sie zur Oma, dann fand sie bei uns ihr Zuhause. Odessa kam von Trudchen ein verzweifelter Brief: Die Ärzte hatten ihr für ein Jahr das Studium verboten... Am 20. April 1941 ging ich zu Fuß — Busse gab es damals keine! — zur Station, um Trudchen zu empfangen. Wir trafen uns auf dem Weg. Wie gut ich mich an jene Wiedersehensfreude erinnere!... Und nach 5 Tagen — am 25. April — wurde ich verhaftet. Erst nach vielen Jahren erfuhr ich, daß Trudchen mich damals — bis zur Zwangsauslieferung — in der Schule vertreten hatte... Wie alle deutsche Frauen und Mädchen ihres Alters wurde sie in die berüchtigte „Trudarmia“ eingezogen und dort — von einem verdammten Ochrannik totgeschlagen. Sie hatte mit anderen halberwachsenen Mädchen auf einem Feld gefrorene Krautblätter gesammelt...“ (Fortsetzung folgt)

Viele Mozart-Manuskripte in Krakau

Etwa ein Viertel des gesamten handschriftlichen Nachlasses von Wolfgang Amadeus Mozart aus dem im Krieg ausgelagerten Beständen der Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin befindet sich in der Jagiellonischen Bibliothek in Krakau. Andere Musikautographen der insgesamt 266 Bände bzw. Stücke umfassenden Sammlung stammen unter anderem von Johann Sebastian Bach, Ludwig van Beethoven und Robert Schumann.

Im Jahr 1977 brachte der damalige polnische KP-Chef Edward Gierk als „Geschenk des polnischen Volkes“ sechs unschätzbare Autographe von Bach, Mozart und Beethoven (darunter die 9. Symphonie) nach Berlin. Schon 1965 waren ein Teil der umfangreichen, aus Berliner und anderen Bibliotheken ausgelagerten Bestände durch Vermittlung der Universitätsbibliothek Lodz an die Deutsche Staatsbibliothek in Ost-Berlin zurückgegeben worden, etwa 127 000 Bände in 13 Eisenbahnwaggons.

Die heutigen Bestände in Krakau, die jederzeit benutzt und eingesehen werden können, umfassen unter anderem noch eigenhändige Manuskripte von Goethe, Schiller und Herder, die Nachlässe von Alexander von Humboldt, Hoffmann von Fallersleben, J.M.R. Lenz und Gustav Freytag sowie die Autographensammlung von Karl August Varnhagen von Ense (1785—1858), der zur intellektuellen Elite Deutschlands in der Zeit der Romantik gehörte.

Die 1661 gegründete Preussische Staatsbibliothek war bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges die größte wissenschaftliche Bibliothek in Deutschland und zählte zu den bedeutendsten Bibliotheken der Welt. Während des Krieges wurden die wertvollsten Bestände in zahlreiche Depots außerhalb der Reichshauptstadt ausgelagert, wie in GutsMuths, Kirchen, Klöstern, Schlössern und Bergwerken. Von den 29 Depots lagen zwölf in der sowjetischen, vier in der amerikanischen und ein Depot in der französischen Besatzungszone.

Die Bestände aus den Depots der amerikanischen Besatzungszone wurden zunächst in Marburg an der Lahn zusammengeführt, mit dem Depot in Tübingen vereinigt und schließlich nach West-Berlin gebracht, wo sie in die neue Staatsbibliothek am Potsdamer Platz gelangten, die heute mit der Staatsbibliothek Unter den Linden vereinigt ist.

(dpa)

Tannen

Die Sonne schaut kalt auf die schlummernde Erde, ein weißes Geheimnis die Berge im Schnee. Langbeinige Birken wie verlassene Mädel schauen mit Sehnsucht hinauf zu den Höhn. Dort stehen als Sinnbild des Stolzes, der Würde, majestätische Tannen. Dem Winter zum Trotz grünen sie dunkel. Sie stützen den Himmel und fürchten den Wind nicht und klirrenden Frost. Nicht die Birken, die mächtigen Tannen und möchte in Kummer und Leid, statt zu weinen, wenn

von eisiger Kälte die Worte stocken, gründend den Himmel stützen, den kleinen, den meinen...
Skifahrt
Das Treiben des Alltags macht mich müde und böse. Es packt mein Herz mit eiskalter Hand... Wie zwei Hoffungsstrahlen gleiten die Skier in das Schneeflockenwinterland. Wenn atmet der Winter so heftig wie heute, dann erscheint der Wald im Weißwirlbelglanz. Der Wind packt die Birken an den langen Haaren und drängt sie pfeifend

Edelschatz

Worte und Musik: Elsa ULMER



So bin ich schön. Du liebst mich so, So bin ich schön für immer. Daß alle ringsum staunen. In meinem Herzen hast du deinen Platz. Mein Herz, das ist Ich hab' dich lieb, dir treu auch ohne Zierle. auch deine Liebeslaunen Und wie das deine sind teuer mir, schlägt es jugendlich. mein bester Edelschatz.

zum Hexentanz. Ich kämpfe mit ihm wie mit dem Groll, mit der Bosheit... Ich ringe um Gutherzigkeit! „Vorwärts!“ flüstern die Lippen beklommen. Was gestern war ist vergessen, verglommen — Ich strebe nach Skigeschwindigkeit. Und, oh, Wunder! Der Wind verirrt sich in den Mähen der Tannen, die Schneeflocken gleiten bald träumen dahin. Mein Herz, ein Teufchen dieser weißstillen Ruhe, hat nun wieder für die Freuden des Alltags den glücklichen Sinn.

Zöpfe aus Sonnenstrahlen

Du warst zu mir höflich und lieb... dem träumenden Mädchen mit Zöpfen aus Sonnenstrahlen. Sie haben dir sehr gefallen, jedoch nur als Schmuck meiner Schultern. Und so blieb ich allein an jenem Frühlingstag. Die Zeit ist ein Ofen, in dem die grünen Blätter braun gebacken worden... „Zöpfe aus Sonnenstrahlen... Es klang ja wohl komisch, doch ohne sie war es kalt.“ Das sagst du mir heute im herbstlichen Park...

Es schlief ein Dorf

Die Berge dichteten Märchen für ein kleines Mädchen, das heimlich vor der Mutter, jeden Abend sich aus dem Haus schlich, die Sterne vom Himmel strich, wie Leuchtkäfer in seinen Schoß, den Mond besattelte als kühner Reiter, und es ging in die Berge immer höher, weiter! Dort roch es nach Erdbeeren und Pfefferminze und zwischen den bemoosten Steinen, rief der Bach

edle Gedanken und Gefühle wach, er floßte diesem Mädchen ein: Die Welt ist gut wie diese Nacht und schön wie diese Mondscheinpracht, und stark wie dieser Wind, der meiner Welt die Frische bringt. Vergessen sind schon längst die sternklaren Nächte. Das Mädchen wurde groß und zog aus dem Dorf, doch blieb in ihm zurück: die Welt ist rein und schön und stark und gut. Und dieser Glaube gibt ihm Kraft und Mut.

Nachrichten aus den Kulturzentren Karagandas

WIEDERERWECKUNG DER GEISTIGER UND KULTURWERTE

In Temirtau ist ein Zentrum der Zigeunerkultur gegründet worden. Die Zigeuner debütieren erfolgreich auf der Bühne des Kultur- und Technikpalastes der Hüttenwerke während der Dekade der Nationalkulturen, gewidmet dem zweiten Jahrestag der Unabhängigkeit Kasachstans. Sie sangen mitreißende Zigeunerlieder und Romanzen, tanzten, sagten allen, die es wünschten, aus den Karten wahr und lieferten Prophezelungen für die nächste Zukunft.

Das Zigeunerthema zieht sich wie ein roter Faden durch das Schaffen von A. S. Puschkin, L. N. Tolstoj, F. M. Dostojewski, A. M. Gorki und anderer großer Schriftsteller. Der Moskauer Prosaisker und Chefredakteur der Zeitschrift „Sowremennaja Dramaturgija“, Nikolai Miroshnitschenko, beendet zur Zeit die Arbeit an seinem neuen Roman „Der Zigeunerbaron“, dessen Hauptheld ein Zigeuner ist. In seiner Jugend hat er Pferdediebstehl betrieben, dann an den Fronten des zweiten Weltkrieges gekämpft. Nach und nach findet er seinen Weg zu Gott und wird sogar orthodoxer Priester.

Der Dekan der Temirtauer orthodoxen Kirche zu Mariä Schutz und Fürbitte Erzpriester Alexander Chmyrow, der Direktor des Kultur- und Technikpalastes

der Hüttenwerke Anatolj Stepanow und andere Enthusiasten sind der Ansicht, daß das nationale Kulturzentrum der Zigeuner eine große Zukunft hat. Seine Aktivisten bemühen sich um Kontakte mit den Schauspielern des in der GUS einzigen Musiktheaters der Zigeuner „Romen“, mit den Zigeunerkindern der Universität Kischinjow und den internationalen Zigeunerorganisationen. Es ist erfreulich, daß der Chef der Stadtverwaltung Temirtau All Karabalin sich mit Verständnis den diesbezüglichen ersten Initiativen der Zigeuner in der Hüttenwerkstadt begegnet.

FESTLICHE STIMMUNG BLIEB AUS

Unüberlegt hat meines Erachtens das deutsche Gebietskulturzentrum das Weihnachtsfest für die Kinder der Rußlanddeutschen in der Stadt Abal durchgeführt. Der Vorsitzende des Stadtrates der Gesellschaft „Wiedergeburt“ Andreas Relsch brachte die Kinder auf Einladung der Vorsitzender des Gebietszentrums für deutsche Kultur Julia Hoffmann in den Karagandaer Klub „Strolch“.

„Doch die Kinder langweilten auf dem Weihnachtsfest sehr, denn der Weihnachtsmann und Schneewittchen waren darauf nicht vorbereitet gewesen, ihre Märchenrollen originell und eindrucksvoll zu spielen. Und Julia Hoffmann? Obwohl sie jetzt oft Deutschland besucht, hat sich bis jetzt nicht einmal

die Anfangsgründe ihrer Muttersprache angeeignet — das soll sie uns nicht übernehmen! Zudem haben die Kinder aus Abal die ihnen während der Märchen- vorstellung versprochenen Weihnachtsgeschenke dann doch nicht bekommen...“

In Abal hatte die stellvertretende Chefin der Stadtverwaltung Galina Altynugusina keinen einzigen Groschen zur Veranstaltung der Weihnachtsfeier für rußlanddeutsche Kinder bereitgestellt. Daher war Andreas Relsch genötigt, die Kinder nach Karaganda zu bringen.

UNTER DER OBHUT VON ST. NIKOLAUS

Mikola Motschernjuk, Leiter der Karagandaer Schewtschenko-Gesellschaft der ukrainischen Sprache und Kultur „Ridne Slowo“, und Dozent für höhere Mathematik an der Buketow-Universität veranstaltete die Feiern des Tages von St. Nikolaus, dessen Heiligenbild die Wohnstätte jeder ukrainischen Familie ziert sowie Literaturlage über die unsterblichen Weihnachtswerke des großen Prosaiskers und Dramatikers N. Gogol, sowie das Kinderwissenstoto „Kennst du die ukrainische Sprache?“ Er erzählte seinen Landsleuten darüber, daß die Ukrainische Orthodoxe Kirche sich aus dem Moskauer Patriarchat herausgelöst und einen selbständigen Landstatus erlangt hatte. Der Patriarch von Kiew und ganz Ukraine Wladimir habe die Absicht, alle im na-

hen und fernen Ausland lebenden Ukrainer geistig zu betreuen und ökonomische Kontakte mit der Russischen Orthodoxen Kirche zu pflegen.

Aktive Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung der Weihnachts- und Neujahrsfeier erwies Mikola Motschernjuk die Aktivisten der Gesellschaft der ukrainischen Sprache. Die Gesellschaft arbeitet mit dem Gebietsverband der Rußlanddeutschen, mit der Karagandaer Slawischen Gesellschaft, mit dem russischen, dem kasachischen, dem koreanischen, dem deutschen und anderen nationalen Kulturzentren zusammen.

RINAT NISAMOWS INITIATIVE

Rinat Nisamow und seine Frau Rosa, die in der Stadt Abal ein tatarisches Volksensemble geschaffen haben, sind zugleich auch seine führenden Solisten. Der Trainer und Lehrer an der Abaler Sportschule für Kinder und Jugendliche Rinat Nisamow singt wunderbar, spielt Gitarre, Harmonika, Bajan, Akkordeon und andere Volksinstrumente. Er dichtet Märchen und erzählt sie Kindern und Erwachsenen, fotografiert auch gern. Gerade ihm gehört die Initiative, ein tatarisches nationales Kulturzentrum in Abal zu gründen. Dabei rechnet er mit Unterstützung seiner Kulturinitiative durch Sponsoren.

Man möchte glauben, daß die Aktienfirma „Algasbas“, die Bekleidungsfabrik, die Betriebe der Abaler Kohlenregion und der Aktien-Kfz-Betrieb „Karanar“ die- ser Stadt die Initiative des Pädagogen Rinat Nisamow tatkräftig unterstützen werden.

Günter STEIN



Elsa Ulmer

Aus der Zeit des Kahlköpfigen

Sie sang kläglich bittend: „Willi, Gellebter, das Haus kühlt aus. Wie werden wir denn schlafen?“

„Ach so, das Haus kühlt aus! Du sorgst für dich. Und die Kinder hast du hinausgeworfen. Meine Geduld ist geplazt, nun gehst du! Ich weiß, du schlägst sie. Aber ich dachte immer, macht nichts, wenn eine Frauenhand sie patscht. Nun weiß ich, wie du dich zu meinen Kindern verhältst. Fort aus dem Haus! Sofort! Ich will von dir nichts mehr hören. Die Klamotten holst du morgen. Fort! Sonst werde ich dich mit dem Riemen peitschen!“

„Verrecken kannst du mit deinen Rotznäseln! Wer will die schon. Du findest keine Dumme mehr für deine vier Schlucker!“

„Fort! Fort! Aus dem Haus!“ Katharina band schon das Tuch um und schlüpfte wie eine Schlange geschmeidig in den Mantel. Eilig verließ sie das Haus.

„Sie kommt nie mehr?“ fragte der kleine Erich. Und alle Gesichter seiner Kinder wandten sich Wilhelm Riese erwartungsvoll zu.

„Nein, Kinder, nicht! Sie holt nur ihre Kleider und bleibt uns dann vom Hause. Ich werde eine andere Mutti suchen...“

„Wir brauchen gar keine Mutti. Ich werde kochen.“ sagte da Regine entschieden.

„Und ich werde heizen!“ pflichtete ihr der zehnjährige Geralt bei.

„Ich hole euch eine sehr guteherzige Mutti, Kinder. Wartet auf mich! Ich komme mit ihr gleich!“ Wilhelm Riese zog den Mantel an und rannte in die Dunkelheit des Dorfes. Er hatte nicht weit zu laufen. Gleich in der nächsten Straße klopfte er am dunklen Fenster des Eckhauses. Ein kleines Hündchen bellte wütend und versuchte immer wieder Wilhelms Bein zu erreichen. Im Zimmer wurde Licht gemacht und eine erschrockene Frauenstimme fragte schüchtern: „Wer ist das?“

„Ich, Maria, ich! Wilhelm Riese! Zieh dich an und komm mit mir!“

„Was ist denn passiert?“ Maria knöpfte den Mantel zu und bedeckte den Kopf mit dem Tuch, den Schlaf aus den Augen wischend.

„Ich habe Katharina aus dem Haus gewiesen, Maria! Sie hat meine Kinder mitten in der Nacht in den Stall gesetzt. Ich brauche eine gutherzige Mutter für meine Kinder. Du bist sie, Maria! Sag mir nicht nein! Ich habe ein großes Haus, da finden auch deine Kinder Platz. Sag mir nicht nein, Maria!“

„Komm nur, komm! Wo sind die Kinder? Sitzen sie noch im Stall?“

„Nein! Aber ich habe ihnen versprochen, daß ich ihnen jetzt eine gute Mutter hole!“

Maria und Wilhelm schritten eilig die Quergasse entlang.

Im Haus brannte Licht, die Kinder schliefen auf dem großen Sofa. Der kleine Erich träumte wahrscheinlich von einer gut herzigen Mutter, denn er lächelte immer wieder. Maria nahm ihn auf die Arme und trug ihn ins Bett. Sogar Regine wachte nicht auf, als ihr Vater sie ins Bett legte.

„Sel mir nicht böse, Maria! Die Kinder sind todmüde nach dem Stall. Es ist auch schon

tiefe Nacht. Verzeih! Darf ich dich umarmen?“

„Ich bin gar nicht so schön wie Katharina...“ lispelte Maria ganz verstört. Schon lange entehrte sie die Liebkosungen eines Mannes.

„Du hast eine schöne Seele, danach sehne ich mich!“ Wilhelm küßte Maria zärtlich und knöpfte entschieden ihren Mantel auf.

Früh am Morgen schritt Wilhelm Riese zum Getreidespeicher. Alexander Kaiser war schon an Ort und Stelle. Erwartungsvoll schaute er in das Gesicht des Vorsitzenden. „Alle haben ihren Weizen bekommen. Ich habe nie so fleißig gearbeitet, wie diese zwei Tage. Was jetzt mit der Liste machen? Wollen wir sie wirklich verbrennen?“

„Gewiß doch! Hast du Streichhölzer?“

„Ja, habe ich! Habe sie vorsorglich von zu Hause mitgenommen. Ich und du sind ja Nichtraucher.“ Alexander warf die Schachtel Streichhölzer in die Höhe und fing sie fröhlich.

„In Gottes Namen wollen wir beginnen. Schließ aber die Tür, damit keine einzige Seele weiß, was ich und du jetzt machen werden.“ Wilhelm Riese zerknüllte die Liste und warf sie auf den Boden. Dann strich er mit dem Streichholz an die Schachtel und zündete das Papier an. Es brannte hell und sorgenlos zu einem Häufchen Asche nieder. Nur ein kleiner Fetzen blieb zurück. Wilhelm Riese zündete noch einmal ein Streichholz an und verbrannte auch den Fetzen.

„Sol mir nicht böse, Maria! Die Kinder sind todmüde nach dem Stall. Es ist auch schon

ten für die operationelle Welt- raummedizin.

Zwei Wissenschaftler-Gruppen erhalten ihre Daten über Telemetrie direkt aus Oberflächen- hoten ins deutsche Raumfahrt- kontrollzentrum GSOC der Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR). Die der anderen Experimentatoren werden auf Datenträgern im Zeit- raum April/Mai 1994 zur Erde zurückgebracht.

Alle Experimente werden gemein- sam mit russischen Wissen- schaftlern durchgeführt, wo- durch Experimentdurchführung und Datennutzung effektiver und damit kostengünstiger sind. Beim materialwissenschaftlichen Experi- ment wird ein von tschechi- schen Wissenschaftlern gebauer Ofen genutzt, der ständig auf der Raumstation installiert ist.

Mit der Weiterführung dieser Experimente von MIR '92 wird auch eine Brücke zu den geplan- ten Missionen EUROMIR '94 und EUROMIR '95 der Europäischen Raumfahrtagentur ESA ge- schlagen. Sie alle spiegeln die zunehmende internationale Koo- peration bei der Vorbereitung auf eine gemeinsame Nutzung ei- ner internationalen Raumstation zur Klärung wissenschaftlicher Fragestellungen wider.

Dabei geht es um Fragen aus den Gebieten der Flüssigkeitsre- gulation und der Vestibularpho- siologie (Gleichgewichtsege- lung) sowie um die Erhebung humanphysiologischer Basisda-

ten für die operationelle Welt- raummedizin.

Zwei Wissenschaftler-Gruppen erhalten ihre Daten über Telemetrie direkt aus Oberflächen- hoten ins deutsche Raumfahrt- kontrollzentrum GSOC der Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR). Die der anderen Experimentatoren werden auf Datenträgern im Zeit- raum April/Mai 1994 zur Erde zurückgebracht.

Alle Experimente werden gemein- sam mit russischen Wissen- schaftlern durchgeführt, wo- durch Experimentdurchführung und Datennutzung effektiver und damit kostengünstiger sind. Beim materialwissenschaftlichen Experi- ment wird ein von tschechi- schen Wissenschaftlern gebauer Ofen genutzt, der ständig auf der Raumstation installiert ist.

Mit der Weiterführung dieser Experimente von MIR '92 wird auch eine Brücke zu den geplan- ten Missionen EUROMIR '94 und EUROMIR '95 der Europäischen Raumfahrtagentur ESA ge- schlagen. Sie alle spiegeln die zunehmende internationale Koo- peration bei der Vorbereitung auf eine gemeinsame Nutzung ei- ner internationalen Raumstation zur Klärung wissenschaftlicher Fragestellungen wider.

Dabei geht es um Fragen aus den Gebieten der Flüssigkeitsre- gulation und der Vestibularpho- siologie (Gleichgewichtsege- lung) sowie um die Erhebung humanphysiologischer Basisda-

Körnchen an den Staat ablie- fern. Wir haben sowieso unse- ren Plan der Getreidelieferung an den Staat schon erfüllt. Also dürfen wir ruhig schlafen“.

Nach diesem Ereignis war ein Monat verstrichen, als aus der Metropole der Republik Kommission kam, um der Klage von Katharina Reiswig nachzu- gehen. Sie schrieb an die hohe Instanz, daß der Vorsitzende der Kolchose nicht siebenhundert Gramm, die erlaubt waren, son- dern ein Kilo siebenhundert Gramm Weizen pro Arbeitsein- heit an die Bauern verteilt hat- te. Mehr wußte sie nicht.

Die Kommission arbeitete schon eine ganze Woche im Dorf. Aber niemand gestand die Wahrheit. Alle behaupteten, daß sie nur siebenhundert Gramm Weizen pro Arbeitseinheit bekommen hatten. Katharina bestand jedoch auf ihrer „Wahrheit“ und forderte die Kommission schließ- lich auf, in die Getreidekam- mern der Kolchosbauern zu ge- hen. Da platzte Alexander Kai- ser die Geduld und er brachte seltsame „Zeugen“ — die Kin- der von Wilhelm Riese.

„Sie jagte uns in die Nacht hinaus“, zeigte Regine ängstlich mit dem Finger auf Katharina Reiswig. „Wir saßen im Stall und ich zählte aus Angst die Sterne.“

„Vati hat sie danach fortge- jagt. Wir haben jetzt eine andre Mutti“, sagte Gerat.

„Ich will zu Mutti Maria“, begann da der kleine Erich zu weinen. „Ich will keine Mutti Katharina!“

Die Mitglieder der Kommis- sion schauten einander verlegen an, dann sagte ihr Vorsitzender in ruhigem Ton: „Beruhige dich, Kleiner! Wir wollen auch keine Mutti Katharina. Soll sie schreiben, so viel sie will.“

Katharina Reiswig wurde ganz rot im Gesicht. Nach den Wor- ten des Vorsitzenden der Kom- mission verließ sie schwelgend das Zimmer. Noch am selben Tag fuhr die Kommission nach Hause.

„Vati hat sie danach fortge- jagt. Wir haben jetzt eine andre Mutti“, sagte Gerat.

„Ich will zu Mutti Maria“, begann da der kleine Erich zu weinen. „Ich will keine Mutti Katharina!“

Die Mitglieder der Kommis- sion schauten einander verlegen an, dann sagte ihr Vorsitzender in ruhigem Ton: „Beruhige dich, Kleiner! Wir wollen auch keine Mutti Katharina. Soll sie schreiben, so viel sie will.“

Katharina Reiswig wurde ganz rot im Gesicht. Nach den Wor- ten des Vorsitzenden der Kom- mission verließ sie schwelgend das Zimmer. Noch am selben Tag fuhr die Kommission nach Hause.

Warum leben die Frauen länger?

Die Wissenschaftler sucht eine Antwort

Mit Quoten und Vorschriften, aber auch mit Einsicht ist die Gesellschaft dabei. Benachteiligungen der Frau gegenüber dem Mann zu beseitigen. Ganz ohne das Zutun Wohlmeinender aber sind die Frauen in einem Punkte den Männern schon weit voraus. In der Lebenserwartung nämlich. In den westlichen Industrieländern leben die Frauen im Durchschnitt sechs bis sieben Jahre länger. Diese Erscheinung, in der Wissenschaft auch Geschlechterlücke genannt, ist ein Phänomen des 20. Jahrhunderts und tritt weltweit auf. Die Lücke ist freilich unterschiedlich groß und reicht von 8,3 Jahren in Finnland bis zu 3,3 in Israel. Zur Erklärung werden biologische, medizinische und soziologische Ursachen herangezogen.

Einige Forscher sehen die Gründe in einer grundsätzlich anderen Biologie des männlichen Geschlechts wie Roy Collins von der britischen Universität in Oxford im Wissenschaftsmagazin „New Scientist“ (23.10.93, S. 45). Denn „auch bei Säugtieren, Vögeln, Reptilien, Fischen und selbst primitivsten Lebensformen kommen die Männer schlechter weg.“

Beim Menschen spielen Krankheiten eine wichtige Rolle. Bei den Sterberaten der wichtigsten Krankheiten hält der Mann die traurige Spitze, besonders bei Herzattacken und Krebs. Auch eine genetische Programmierung in den Chromosomen für ein schnelleres und damit kürzeres Leben wird diskutiert. Alle gesundheitlichen Probleme, die beispielsweise auf ein defektes X-Chromosom zurückzuführen sind, können bei den Frauen von ihrem zweiten X-Chromosom ausgeglichen werden. Männer haben dagegen nur eins neben ihrem geschlechtsbestimmenden Y-Chromosom.

Interessant erweise leben Kastrierte, also Männer, die ihre Geschlechtsorgane verloren haben, ebenso lange wie Frauen. Das haben jedenfalls amerikanische Mediziner festgestellt. Sind es also die Geschlechtsorgane, die die Männer kürzer leben lassen? Die amerikanischen Mediziner William Hazzard und Deborah Applebaum-Bowden von der Wake Forest University in North Carolina glauben, daß männliche Geschlechtsorgane das „schlechte“ Cholesterin (LDL) im Blut begünstigen, während weibliche Hormone das Niveau des „guten“ Cholesterins (HDL) anheben. Ihre Schlussfolgerung: „Die Gefährlichkeit der Männer führt zu Herzkrankungen und läßt sie eher sterben.“

Armee general A. A. Lutschinski (zu der Zeit Oberst und Kommandeur der 83. Gebirgsjägerdivision) gehörte zu denjenigen, die in den Militärtransporten aus Mittelasien nach Westen rollten. Lutschinski teilt sein Abteil mit Generalmajor I. Je. Petrow (er wird später Armee general). Lutschinskis Erinnerungen an Petrow sind wirklich unbezahlbar: „Wir führen gemeinsam in einem Abteil, weil wir in das Volkskommissariat für Verteidigung befohlen waren, als über das Radio die Nachricht vom Überfall des faschistischen Deutschland auf unser Land kam.“ Lutschinski erwähnt nicht, weshalb sie in das Volkskommissariat für Verteidigung zitiert waren, aber er sagt von seinem Freund General Petrow: „Kurz vor Kriegsbeginn war er zum Kommandeur der 192. Schützen-division ernannt worden (Petrow stellte diese Division auf eine Gebirgsjägerdivision um und schickte sie heimlich an die rumänische Grenze — V. S.) und später zum Kommandeur des 27. mechanisierten Korps, an dessen Spitze er auch an die Front ging.“ („Militärhistorische Zeit-

Unheil vom Rambo im Manne?

So wäre es also der unbeküm- merte Lebensstil, der die Männer früher dahinträgt. Sie essen und trinken mehr als ihre Partnerinnen, gehen seltener zum Arzt und rauchen mehr. Außerdem sterben mehr Männer in Kriegen, bei Verbrechen und Verkehrsunfällen, behauptet jedenfalls der „New Scientist“. Einige Verhaltensforscher interpretieren dies ganz ernsthaft als Balz- und Werbungsverhalten des Mannes. „Schaut her, wie fit ich bin“, töne es an Eßtischen und Theken, hinter dem Lenkrad oder aus dem Panzer. Und groß und stark zu sein, kostet nicht nur Mühe und Kraft, sondern eben auch kostbare Lebenszeit.

Mit ganz neuen Vorstellungen über die Geschlechterlücke ist Ursula Mittwoch vom Queen Mary and Westfield College, London, in die Diskussion eingestiegen („New Scientist“, 11.12.93, S. 18). Sie behauptet: „Von Anfang an, wenn der Embryo gerade aus zwei Zellen besteht, entwickeln sich die zukünftigen Männer schneller als die Frauen.“ Die männlichen Embryonen müßten dabei stark gegen die Abwehrkräfte der Mutter gegen das andere Geschlecht ankämpfen. Das koste Kraft und gehe auf Kosten der begrenzten Lebenszeit.

Für Roy Collins aus Oxford liegen die Ursachen ganz klar in der abnehmenden Fruchtbarkeit der Frauen. Noch vor 100 Jahren seien sieben, acht Schwangerschaften keine Seltenheit gewesen. Heute besteht der Nachwuchs im wesentlichen aus nur einem Kind. Da jede Geburt — besonders in früheren Jahren — eine große Belastung darstelle und auch die gesamtgesellschaftlichen Bedingungen zu wünschen übrig ließen, habe noch vor wenigen Jahrzehnten die höhere Sterblichkeit der Frauen die Geschlechterlücke ausgeglichen.

Die These von den Lebenszeit verkürzenden männlichen Hormonen wurde inzwischen widerlegt. Mediziner der Universität Münster hätten, so berichtet die Zeitschrift „Nature“ (18.12.93, S. 215), die Lebenszeiten von 50 Kastrierten, die zwischen 1581 und 1858 gelebt haben, mit denen von 200 intakten Männern aus ähnlichem sozialem Umfeld verglichen. Das Ergebnis: Es gab keine signifikanten Unterschiede in der Lebenszeit. Die Münsteraner Wissenschaftler glauben dagegen eher an die Chromosomen-Hypothese. Möglicherweise läßt das männliche Y-Chromosom die Männer den Kürzeren ziehen — jedenfalls in der Lebenserwartung. (dpa)

schrift“ 1976, Nr. 9, S. 121—122). Das 27. Mechanisierte Korps wird heimlich aus Mittelasien an die rumänische Grenze verlegt, während der Korpskomman-

Viktor Suworow

Der Eisbrecher

Hitler in Stalins Kalkül

deur nach Moskau fährt, um den den Kampfauftrag entgegenzunehmen. Wir sind in diesem Buch schon wiederholt einer derartigen Prozedur begegnet: So wird zum Beispiel die 16. Armee heimlich an die rumänische Grenze transportiert, während ihr Kommandierender, Generalleutnant M. Lukin, in Moskau den Kampfauftrag erhält. In dem kurzen Artikel von Lutschinski über General Petrow wirkt alles ganz normal und alltäglich. Aber achten Sie einmal auf die Reihenfolge, in der sich die Ereignisse entwickeln. Zu-

Weißer Decken wie aus Daunen liegen auf verlassenen Stegen, doch ein leises laises Raunen scheint sich im Geäst zu regen..

Buchen, Pappeln, Eschen, Eichen stehen da wie traumverloren. Auf die ersten Frühlingszeichen lauschen sie mit wachen Ohren. Herbert HENKE Foto: Michail Sorokoumow

Neue Briefmarken

Auf dem Postamt von Almaty ist am 24. Januar mit dem Ab- stempeln neuer Briefmarken des Ministeriums für Post- und Fern- meldewesen begonnen worden. Die vorolympische Serie aus vier Marken beendet den Themenplan von 1993. Auf den Postwertzeichen von 15, 25, 90 und 150 Tjyn sind vor dem Vorder- grund des Eisstadions Medeu ein- zeln Winterarten dargestellt: Eislaufen, Eishockey, Ski- springen, Skilanglauf. Der Schöpfer der Zeichnungen dieser Serie ist der deutsche Maler Th. Mitter. Sie sind in der Wertpapier- fabrik „Gieseke und Devrient“ (Deutschland) gedruckt worden.

Laut Meldung des Fernmelde- dienstes sind die ersten Brief- marken dieses Jahres Mitte Februar zu erwarten. Sie werden gemeinsam mit der norwe- gischen Firma „Fausa und Nil- sen“ hergestellt. Auf zwei Marken im Werte von je 20 und 6,80 Tenge, die eine Kopplung bilden, ist Wladimir Smirnow, weltberühmter Kasachstan-er Schläufler, mehrmaliger Preis- träger der Olympischen Spiele und Weltmeisterschaften, abge- bildet.

Die Markenblätter enthalten 12 Kopplungen, die Auflage je- der Kopplung beträgt 0,5 Mio Exemplare. (KasTAG)

Haute Couture weihte Louvre-Säle ein

Die Pariser Modedesigner be- gannen in diesem Jahr in unge- wohnter Umgebung in 17 Metern Tiefe: Die Haute-Couture-Kollek- tionen für Frühjahr und Sommer 1994 wurden erstmals in den neuen unterirdischen Vorführ- räumen unter dem Karussell-Bogen des Louvre gezeigt. Die von Karl Lagerfeld entworfene Chan- el-Kollektion wird die extravagan- ten Schauen eröffnen. Vorab ver- rät der deutsche Modemagazin den berühmten Zöpfchen: Die Silhouette wird kurz sein, und die Jacken bedecken einige Zen- timeter die Röcke. Außerdem setzt er auf Männerhosen, und Modefarben sind Rot, Marine- blau und Schwarz. (dpa)

Astronomische Preise

in norwegischen Olympia-Restaurants

Auf die Besucher der Olympi- schen Winterspiele in Lilleham- mer kommen astronomische Re- staurantrechnungen zu. Nach ei- ner der norwegischen Nach- richtagentur NTB in Oslo veröffentlichten Übersicht wol- len die meisten Restaurantbetrei- ber das in dem skandinavischen Land ohnehin schon hohe Preis- niveau während der beiden Olympia-Wochen (12.—27. Februar) noch einmal drastisch hochschrauben. (dpa) Wer sich mit „einfacher Haus-

mannskost“ zufriedengibt, muß den NTB-Angaben zufolge auch schon mindestens hundert Kro- nen (23 Mark) zahlen. Ein norma- les Abendessen mit Getränken soll in den meisten Restaurants zwischen 800 und 1 350 (184—310 Mark) kosten. Ein halber Liter Bier dürfte normalerweise für 60 bis 70 Kronen (14—16 Mark) zu haben sein. (dpa) Lilleshammers Bürgermeister Audun Tron meinte angesichts dieser Zahlen resignierend: „Wir haben zu Disziplin er-

chanierte Korps aufgestellt worden war und seine achtund- zwanzig Parallelverbände dazu, von denen jeder über mehr als 1 000 Panzer verfügen sollte. „Außer Petrow und Lutschinski hatten in den Zügen aus Mittel- asien noch viele andere bekann- te hohe Offiziere gesessen oder solche, die sich einen Namen ma- chen sollten. Alle Namen werde ich nicht anführen, es ergäbe ei- ne zu langweilige Lektüre. Nur noch einer sei genannt, und auch nur deshalb, weil er zu dem Zeitpunkt Generalmajor war, her- nach aber wie Kasakow, wie Petrow, wie Lutschinski Armee- general wurde. Er heißt A. S. Schadow. Von ihm ist bekannt, daß „unmittelbar vor Kriegsbe- ginn A. S. Schadow, der in Mittelasien eine Gebirgskavalle- riedivision kommandierte, zum Kommandeur des 4. Luftlande- korps ernannt wurde und an der Front eintraf, als die Kampfhand- lungen bereits in vollem Gange waren.“ („Militärhistorische Zeit- schrift“ 1971, Nr. 3, S. 124).

Sollte Ihnen jemand weisma- chen wollen, Stalin habe seine Generale an den Westgrenzen versammelt, um eine deutsche Aggression abzuwehren oder „Gegenschläge“ zu führen, dann erinnern Sie den Betreffenden an

Experimente auf der Raumstation MIR

Am 8. Januar startete von Baikonur aus die Raumkapsel Sojus TM 18 zur Raumstation MIR. Die Kapsel ist inzwischen zu- rückgekehrt, doch an Bord der Raumstation werden jetzt die im Jahr 1992 begonnenen deut- schen medizinischen Experimente durch den russischen Kosmonau- tenarzt Poljakow weitergeführt. Die Mission von Sojus TM 18 war damit ein weiterer erfolg- reicher Schritt in der Zusam- menarbeit zwischen Deutsch- land und den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion.

Poljakow, der sich bis März 1995 im All aufhalten wird, be- ginnt mit den medizinischen Experimenten unmittelbar nach seiner Ankunft in der Raumsta- tion. Über drei bis fünf Monate erstrecken sich die Versuche, wo- mit deutsche Wissenschaftler erstmals die Gelegenheit haben, medizinische Fragestellungen in Langzeitexperimenten zu bear- beiten.

Dabei geht es um Fragen aus den Gebieten der Flüssigkeitsre- gulation und der Vestibularpho- siologie (Gleichgewichtsege- lung) sowie um die Erhebung humanphysiologischer Basisda- ta.

Vermischtes

Eine friedliche Welt, dazu ei- ne glückliche Beziehung, Frei- heit, Urlaub und Wohlstand — mit Tagträumen wie diesen hel- fen sich rund 94 Prozent Deutschen über die Härten Alltags hinweg. Dies geht aus einer repräsentativen Umfrage des Gesis-Instituts hervor. Für die im Auftrag der Programmzeitschrift „TV Hören und Se- hen“ vorgenommene Erhebung waren 1 114 Personen befragt worden. Geträumt wird oft auch im Betrieb: 44 Prozent der Befrag- ten erklärten, daß sie sich be- sonders häufig während der Ar- beit ihren Wunschvorstellun- gen und Sehnsüchten hingeben. Nach Ansicht von Experten ist das nichts Schlimmes: „Termin- und Streßschranken einen un- genehmer ein“, sagte der Psycho- loge Thomas Kahl. Ein Ausflug in die Welt der Phantasie sei oft wie eine Verschnaufpause, in der man zu sich selber finden und neue Kraft schöpfen könne.

Das Fitness-Buch „Bottoms Up!“, in dem die Bodybuild- Joyce Verdal ausschließlich Tipps zum Erlangen eines knacki- gen Pos gibt, ist in dieser Woche an die erste Stelle der Bestseller- liste in Amerikas größter Tages- zeitung „USA Today“ gerückt. Die Autorin verspricht in dem Buch dem „grübchenbehafteten Hagehinter“ ein Ende zu ma- chen. Obwohl schon seit dem ver- gangenen Sommer auf dem Markt, wurde das Gesäßwerk erst jetzt massenhaft verkauft. Die Werbestrategen hatten rich- tig kalkuliert: Sie schafften es, daß die 50jährige Verfasserin ihren durchtrainierten Körper im winzigen Bikini kurz nach Weih- nachten in einer populären Talk- show präsentieren konnte. Mil- lionen von Amerikanern, die we- gen der Fest-Schlemmerien ein schlechtes Gewissen hatten, ent- schlossen sich sofort zum Kauf.

Japans höchste Auszeichnung für verdiente Bürger, der „Or- den der aufgehenden Sonne“, wird möglicherweise bald auch an Frauen verliehen. Derzeit ist er nur Männern vorbehalten. Die japanische Regierung hat nach Angaben aus Regierungskreisen eine Überprüfung der bisherigen Vergabepraxis eingeleitet. Für Frauen gibt es derzeit nur eine weniger angesehene Auszeich- nung, den „Orden der geschätz- ten Krone“.

Den Anstoß zur Überprüfung hat Erziehungsministerin Ryoko Akamatsu gegeben, eine der drei Frauen in der neuen japanischen Koalitionsregierung. Mögliche- weise spielt auch die Tatsache eine Rolle, daß jetzt mit Takako Doi eine Frau „Präsident“ des Repräsentantenhauses ist. (dpa)

ОБЪЯВЛЕНИЕ

Предприниматель из Германии ищет корреспондентов во всех больших городах и областных центрах Казахстана для легкой почтовой работы. Письменные заявки на русском или немецком языках просим немедленно присылать по адресу:
Фридрих Бергер
Блюменштрассе 37
Индекс Д-80051 München
почтовый ящик 152029
BRD